

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilh. Riechardt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von H. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 361.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Kreuzm. 170 Pf., 2 Kreuzm. 290 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Pf. Bestellgeld. Einzelne Nummer 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inzeratpreis: die sechsgezeigte Zeile 15 Pf., außerdem 25 Pf., im Verlaufspreis 20 Pf. — Postzeitungsliste Seite 423

Nr. 201.

Magdeburg, Sonntag den 29. August 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Zentrumsparade in Breslau.

Der große Kampf der Weltanschauungen, der unsre Zeit erfüllt und das Beste ihres Inhalts bildet, verläuft nicht immer dramatisch. Es ist ein ständiges gewaltiges Ringen von Mann zu Mann, in Versammlungen, Werkstätten oder im Schoße der Familie selbst. Er ist am sichtbarsten dort, wo er mit der größten Leidenschaft, mit den schwersten Opfern gekämpft wird. Nur selten ballen sich die kämpfenden Massen hüben und drüben zu geschlossenen Stellungen zusammen, und dann erst entsteht das große dramatische Bild eines ungeheuren volkszerreißenden Gegenjages, einer Völkerschlacht der Ideen, die nur mit der Ueberwindung eines der beiden Gegner enden kann.

Dem schwarzen Zentrumstag von Breslau haben unsre Genossen in der schlesischen Hauptstadt einen Lassaletag entgegengestellt. Es handelt sich um keine Gegendemonstration, deren Datum und Inhalt von der bloßen Luft am Widerspruch bestimmt wird. Die Arbeiter Breslaus begehren das Gedächtnis des 45. Todestages unseres großen Vorkämpfers, der in Breslau geboren und dem dort sein Grab bereitet ist. Und nicht bloß in ihnen, in der Arbeiterschaft ganz Deutschlands ist die Erinnerung an Ferdinand Lassalle lebendig genug, daß sie nicht erst durch Katholikentage geweckt zu werden braucht.

Seitdem das deutsche Proletariat erkannt hat, daß der Kampf um die Demokratisierung Preußens seine nächste und dringendste politische Aufgabe ist, ist der Todestag des ersten preussischen Wahlrechtskämpfers zu einem Tage der Mahnung geworden an eine unerbittliche große Schuld. Solange in Preußen nicht das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht erobert ist, wird der Todestag Lassalles diese lebendige Bedeutung nicht verlieren. Immer wieder wird sich in der Vorstellung des deutschen Proletariats dieser große Schatten aus dem Grabe erheben — klagend, mahnend und gebietend.

In der tiefen Berehrung ihrer großen Vorkämpfer und in dem leidenschaftlichen Bestreben, die großen Menschheitsziele der Freiheit und allgemeinen Wohlfahrt, zu denen jene den Weg gewiesen, zu erreichen, findet das, was von anderer Seite das „religiöse Bedürfnis“ des modernen Proletariats nennen mag, seine volle Befriedigung. Und darum sagen ihm auch die alten prunkenden Bilder nichts, die der Breslauer Zentrumstag in reicher Pracht enthüllen wird. Das kritisch gewordene Volk sieht den Kern durch die bunte Schale. Ja, wäre es noch christliche Menschlichkeit und reiner Erbsjerglaube, der in dem Breslauer schwarzen Manifestationen nach kindlich-frommem Ausdruck suchte, so würde ihnen auch der Andersdenkende mit Achtung begegnen. Aber das Volk läßt sich darüber nicht täuschen. Dieser sogenannte Katholikentag ist ein Zentrumstag. Er ist kein Ehrenfest eines religiösen Bekenntnisses, sondern er ist die religiöse Maskerade einer politischen Partei, die sich in den letzten Monaten gemeiner, heuchlerischer und volksfeindlicher gezeigt hat, als jede andre.

Der Brotwunder und der Steuerraub gehen in Breslau in heiligen Gewändern spazieren. Die Zentrumspartei hat den katholischen Glauben eines großen Teiles der deutschen Bevölkerung zu Zwecken der herrschenden und besitzenden Klassen in betrügerischer Weise mißbraucht. Wenn darum irgendeine Partei im Reiche der Vorwurf wirklicher Religionschändung trifft, so ist es die schwarze Zentrumspartei.

Jetzt trommelt das Zentrum im Namen eines sogenannten „Katholikentags“ mit Freifahrt und Freibier eine Demonstration zusammen, die seinen Triumph verkünden soll. Aber dieser Triumph über eine Regierung, die auch wir nicht liebten, und eine Parteikonstellation, die auch wir bekämpften, ist erungen worden durch eine parlamentarische Judastat. Das Zentrum hat die Volksinteressen an die protestantischen preussischen Junker veräußert, um sich mit ihnen in die politische Herrschaft zu teilen. Und nur geben sie hin und reden in Breslau von christlicher Nächstenliebe!

Eine Weltanschauung, die einen solchen Klassen Zwiespalt zwischen Worten und Taten der Menschen ermöglicht, richtet sich, damit selbst. Noch sind es Millionen, die sich durch den politischen Mißbrauch ihres Väterglaubens irreführen lassen, Millionen, die zum Bewußtsein ihrer staatsbürgerlichen Denkfreiheit noch gar nicht erwacht sind und die sich auch vor der Wahlurne nur als Angehörige einer Kirche fühlen, nicht als Männer, die nach eigenem besten Wissen und Gewissen im Interesse ihrer selbst, ihrer Familie und des ganzen Volkes zu entscheiden haben.

Wir reden hier nicht von Religion, sondern von Politik, politische Fragen sind es auch, um die in Breslau ge-

kämpft wird. Und auf diesem Felde — das wissen wir wohl, so groß die Macht des Gegners auch heute noch sein mag — wird der Tag nicht ausbleiben, an dem der lebendige Geist Lassalles über alle schwarzen Schemen hinwegleuchtet wird. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 28. August 1909.

Der schwedische Generalstreik.

Bald wird ein Monat seit der Proklamierung des Generalstreiks verlossen sein. Auf wenige Tage, auf höchstens anderthalb Wochen jähzte man die Dauer der allgemeinen Arbeitseinstellung; aber längst ist diese Zeit verdoppelt, bald verdreifacht, und noch ist nicht die mindeste Erschütterung der Kampffreien der Arbeiter zu beobachten.

Am schmerzhaftesten empfinden die Unternehmer, daß der Generalstreik die Solidarität der Arbeiter so festgekittet hat, wie dies niemals vorher für möglich gehalten wurde. Selbst die Gelben, die Marodeure der proletarischen Armee, die dienstwilligen Knappen des Unternehmertums haben versagt, halten zu ihren Klassen-Genossen und täuschen die Hoffnungen der Unternehmer, die stets auf sie bauen zu können meinten. Die bösen Buchdrucker waren so unhöflich, sich ihren Streikfonds nicht von den Unternehmern und den unternehmerdienlichen Behörden wegnehmen zu lassen.

Nichts als Enttäuschungen, nichts als Betrübnis erfährt in diesen traurigen Tagen der Kapitalismus in Schweden. Denn die Aufforderung der gelben Drahtzieher, die Arbeit wieder aufzunehmen, hat den Generalstreik nicht geschwächt, aber zur Sprengung der gelben Organisation geführt. Dem „Hamburger Echo“ wird hierüber aus Malmö geschrieben: Der Parole des gelben Arbeiterverbands-Vorstandes, die Arbeit wieder aufzunehmen, sind die wenigsten Mitglieder gefolgt. Das Fazit des Aufrufs zum Streikbruch ist die Sprengung des Verbandes. Gegründet in den achtziger Jahren unter dem Namen „Der Arbeiter Wehr“, hat sich dieser Verband nach und nach zu einer Leibgarde der Unternehmer ausgebildet, die gegen die Arbeiter in allen Fällen bemüht werden konnte. Nun ist auch diese letzte Stütze der Unternehmer gebrochen.

Am Sonntag sollten in den größten Zirkeln des Verbandes Versammlungen abgehalten werden, in denen die Vorstandsmitglieder die Wiederaufnahme der Arbeit empfehlen sollten. Aber überall wurde ihnen ein recht unfreundlicher Empfang durch die erbitterten Mitglieder zuteil. In Eskilstuna wurde der Vorjüngende angepöffelt, er kam überhaupt nicht zum Worte. Die 100 bis 500 Mitglieder beschloßen einstimmig, den Streik fortzusetzen und aus dem Verband auszutreten. Ebenso erging es den Streikbruchsavojkeln in Göteborg. Auch dort beschloß man die Fortsetzung des Streikes. Unter 20 000 Streikenden befinden sich etwa 600 Streikbrecher, Engländer, junge Mädchen und ganz alte Männer, die man zur Arbeit zwang. Göteborg hat etwa 10 000 Unorganisierte unter den Streikenden, der Zusammenhalt ist jedoch noch wie vor vorzüglich.

In Malmö hat der gelbe Verband nur etwa 150 Mitglieder, aber kein einziges ist der Parole des Verbandsvorstandes gefolgt. In allen größeren Orten der Provinz Skånen fanden am Sonntag Versammlungen der Streikenden statt. Ueberall herrschte eine vorzügliche Stimmung und nirgends zeigten sich die Mitglieder des gelben Arbeiterverbandes willig, Streikbrecherdienste zu leisten. Genau den gleichen Erfolg hatte der Vorstand in Mittel- und Norrschweden. Der Aufruf zur Arbeitsaufnahme ist ein völliges Fiasko, der Verband ist geiprenzt und die Unternehmer sind um eine Hoffnung ärmer. Da, wo eine Anzahl Streikbrecher sich meldete, waren es so wenige, daß sich die Aufnahme des Betriebs nicht lohnte.

Ueberraschend konnte diese Tatsache nur Leuten kommen, die Arbeiter für blödes Vieh halten und das Solidaritätsgefühl des Proletariats nicht verstehen. Die Rechnung auf den Uebergang der Gelben und die Hoffnung darauf, daß dieses noch manchen Streikenden kleinnützig machen und zur idyllischen Jahnersucht veranlassen könne, hat auch den Minister des Innern — wie andre Minister ein Kommiss der Bourgeoisie — veranlaßt, alles vorzubereiten, um die Tausende zu schützen, die da mit dem gelben Jodelschrei kommen sollten.

Die Tausende der Gelben blieben aus. Das geht auch aus der letzten Statistik über die Zahl der Streikenden hervor, die von der Regierung nach den Angaben der Unternehmer zusammengestellt worden ist und die jetzt telegraphisch bekanntgemacht wird. Danach streiken jetzt 255 668 Arbeiter. Die Zahl hat seit dem

18. d. M., dem Tage der ersten Aufnahme, um 23 169 abgenommen. Wohlgermerkt nach den Angaben der Unternehmer! —

Eine Königsfamilie auf der Wanderschaft.

In Griechenland bereitet sich eine kleine Revo-lution vor. Wichtige Gruppen der Bevölkerung wollen nämlich die Königsfamilie loswerden. Eine schwere antidynastische Gärung geht durch das Land.

Der „Vossischen Zeitung“ wurde darüber vor einigen Tagen berichtet:

Gestern wurde von Personen, die dann entkamen, ein Steinbombardement gegen den im Automobil fahrenden Kronprinzen eröffnet, der wie durch ein Wunder unversehrt blieb. Der Gott gegen die Dynastie reizt alle Schranken nieder. Das griechische Volk, erbittert über die Schwäche des Landes, die nun auch in der Kreta-Krise zum Vorschein kam, wendet sich gegen den Hof, gegen die Gürtelwirtschaft und die allgemeine politische Verderbnis. Man will die Arme und Flotte, die unter dem heutigen System zur Schmach verdammt sind, emporbringen und die Verwaltung von korrupten Elementen säubern. Die jungen Offiziere, die Jüngste, die Studenten haben sich geeinigt. Sie bereiten allen Erstes einen völligen Aufstand vor. Sie haben beschlossen, in einer neuen Denkschrift an die Regierung sofortige Einberufung der Kammer zu verlangen, damit sie Maßregeln zur Erhöhung der Wehrkraft des Landes beschließen. Man droht, daß die Offiziere mit Maschinen-gewehren vor das Haus des Ministerpräsidenten Marsch ziehen werden, wenn er dieser Aufforderung keine Folge leistet. Damit ist dem Ministerpräsidenten ein regelrechtes Ultimatum gestellt worden. Man verlangt ferner augen-blicklichen Austritt des Kronprinzen und der andern Prinzen aus der Armee und die Befreiung aller unfähigen Offiziere sowie jener Offiziere, die als Gürtel-Linge mit ansehnlichen Bezügen zwecklos ins Ausland geschickt wurden. Mit diesen Forderungen der jungen Offiziere sympathisieren viele politische Vereine. Die Studenten veröffentlichten einen Aufruf an das Volk, worin sie ähnliche Wünsche vertreten. Die Regierung jedoch rüft sich, dieser Volksbewegung Widerstand zu leisten, und darin liegt die Hauptgefahr. Mit Zustimmung des Ministerpräsidenten versuchen die älteren Offiziere heimlich, die Unteroffiziere auf die Seite der Reaktion zu ziehen, indem sie ihnen versprechen, daß die jungen Offiziere aus der Armee entfernt werden und die Unter-offiziere an ihre Stelle treten sollen. Die aus der Provinz nach Athen gehenden Gendarmen sollen den Waiddienst in allen öffentlichen Gebäuden und Banken übernehmen, die Athener Truppen dagegen, zu denen man kein Vertrauen hat, sollen an die Grenze geschickt werden. Nach allgemeiner Ueberzeugung stehen die ernstesten Ereignisse bevor, wenn die Regierung nicht nachgibt.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ hat ähnliche Meldungen erhalten. Und heute kommt zur Bestätigung ein Telegramm, in dem mitgeteilt wird, der König Georg habe die Absicht, abzugeben und mit seiner Familie das Land zu verlassen. Zwar sei der Entschluß noch nicht unwiderrücklich, aber höchstwahrscheinlich, da die Bewegung im Offizierkorps einen offen antidynastischen Charakter trage.

Die Meldung stammt von dem Adjutanten des Königs Georg, also aus guter Quelle. Man tut also gut daran, das Land der Korinthen im Auge zu behalten. Bemerkenswert sei, daß eine Schwester Wilhelms 2. mit dem bombardierten griechischen Kronprinzen verheiratet ist. Ihr Königinnen-Drama wird vielleicht bald ausgeräumt sein. —

Die bestechliche Polizei.

In den Polizeijump der Stadt Newyork, in die Korruption der Richter- und städtischen Verwaltungskreise der Hudsonstadt leuchten die Mitteilungen, die der frühere Polizeichef Newyorks, General Bingham, jetzt in einem amerikanischen „Magazine“ veröffentlicht, gleich einer Blendlaterne hinein.

General Bingham wurde Anfang Juli dieses Jahres von dem Bürgermeister Newyorks, dem Tammany-Parteigänger McClellan, aus seinem Amte verdrängt. Der frühere „Com-missioner of Police“, der als Ex-Militär 4 Jahre lang mit eisernem Besen die Newyorker Polizei von unsauberen Elementen zu säubern bemüht war, nahm plötzlich seinen Abschied, weil er angeblich mit dem Bürgermeister McClellan — die Newyorker Polizei ist eine kommunale — wegen einiger Verwaltungsmaß-regeln in Konflikt geraten war und weil McClellan gegen den Polizeichef entschieden hatte. In Wahrheit hatte die aufbe-reitende Demission des Generals Bingham einen parteipolitischen Grund: er war dem Bürgermeister und der ganzen Tam-many-Clique wegen seiner Energie, vor allem wegen seiner Unbeugsamkeit und seines scharfen Vorgehens gegen die ins-geheim von Tammany unterstützten lichtscheuen Elemente in Verbrechen und Spielertreiben ein Dorn im Auge. Und als General Bingham im Frühjahr dieses Jahres die Nachricht an die Öffentlichkeit gelangen ließ, daß „man“ (gemeint waren natürlich Tammany-Schlingel) versucht habe, ihn mit 100 000 Dollar zu bestechen, damit er gegenüber dem Treiben in einer Spielhöhle ein Auge zudrücke, hatte es der unerschrockene Polizeichef mit dem Bürgermeister von Newyork verstanden.

Jetzt nimmt General Bingham, der übrigens ein Freund Roosevelt's ist, an dem Bürgermeister McClellan und der ganzen Tammany-Sippe fürchterliche Rache. In seinem Artikel wird zum erstenmal von einem Manne, der früher selbst in amtlicher Eigen-schaft hinter die Kulissen des widerlichen Parteitreibens in New-york schauen konnte, all das bekräftigt, was bisher über die Polizei- und Kommunalkorruption in der größten Hafenstadt der Welt berichtet wurde. Ja noch mehr: die Ent-

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 201.

Magdeburg, Sonntag den 29. August 1909.

20. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 29. August der 35. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Aken, 28. August. (Eine Sitzung der Stadtverordneten) findet am 31. d. M., abends 8 Uhr, statt. Sie wird sich beschäftigen mit der Wahl eines Beigeordneten, Einführung der Werkwachsteuer, Einführung einer Biersteuer, ferner Zuschlagserteilung für die Kanalarbeiten bei Ueberwölbung des Mühlgrabens, sowie Kenntnisnahme von der Herstellung eines beweglichen Wehres in der Taube.

Barby, 27. August. (Gewerkschaftsfest.) Am 27. August fand hier unter zahlreicher Beteiligung der Arbeiterchaft das Gewerkschaftsfest statt. Vom frühen Morgen bis kurz vor Beginn des von der Polizei genehmigten Umzugs regnete es ununterbrochen, und mancher Philister mag erleichtert aufgedampft haben bei dem Gedanken, daß der Himmel ihnen zu Hilfe komme, um den Zug der Arbeitermassen durch die Straßen der Stadt zu vereiteln, die doch bisher nur lammtrömmelnde Deutschen im Festzug betreten durften. Die Hoffnung dieser guten Speise wurde jedoch zunichte, denn als die Genossen, mit dem Parapluie bewaffnet, nach dem Parteilokal eilten, von wo aus der Abmarsch erfolgte, war es mit dem Regen vorbei und der imposante Zug nahm seinen Verlauf in programmatischer Weise. Alles war dabei, nur die Kranken, Faulen und die Unglückseligen waren zu Hause geblieben. Leider konnte der Garten unseres Versammlungsortes wegen des vorher niedergegangenen Regens nicht benützt werden, so daß die Räumlichkeiten der Festteilnehmer nicht alle fassen konnten. Anmerkenswert sei noch hervorgehoben, daß es sich die Genossen nicht hatten nehmen lassen, die Straßen mit Girlanden mit entsprechenden Aufschriften zu schmücken. Die Festrede am Abend hielt unser Reichstagsabgeordneter. Mehrere Gesangsvorträge des Gesangsvereins schloßen sich der Rede an. Erst in vorgerückter Stunde fand das Fest seinen Abschluß.

Burg, 28. August (Der Bierkrieg beschlossen.) Die öffentliche Volksversammlung, die am Donnerstagabend im „Hohenzollernpark“ tagte, war von ungefähr 1000 Personen besucht. Daß sich unter den Besuchern eine erhebliche Anzahl solcher Leute befand, die bei andern Angelegenheiten nicht den „Hohenzollernpark“ betreten, ist ein Beweis, daß wir mit unserer Meinung, die Empörung über die beabsichtigte Schröpfung des konsumierenden Publikums sei auch in die bürgerlichen Kreise gedrungen, vollständig recht haben. Die Versammlung wurde geleitet vom Genossen Stollberg, Reimelt, Gebhardt und Haupt (Magdeburg) betonten in ihren Ausführungen, daß es eine Unverantwortlichkeit von den Brauereibesitzern sei, pro Hektoliter 3 Mark mehr zu fordern. Ihre Ausführungen gipfelten in dem Grundsatz: „Keinen Bierpreis zu erhöhen und nicht ein einziges Glas verteuertes Bier!“ Der Vorsitzende des bürgerlichen Gewerkschaftsvereins, Herr H. N. ger, schlug vor, mit den Brauereibesitzern zu verhandeln, fand aber wenig Gegenliebe. Von den Brauereibesitzern war eine Mitteilung eingegangen, daß sie bereit seien, mit Vertretern des Sozialdemokratischen Vereins und des Gewerkschaftsvereins über die Preisserhöhung zu verhandeln. Das Ansuchen wurde abgelehnt mit der Begründung, daß die Brauereibesitzer, ehe sie die Preisserhöhung beschließen, bessere Gelegenheiten zum Verhandeln hätten. Erst nachdem man den unbegreiflichen Willen der Arbeiterchaft feststellen sieht, gewinnt man die Ueberzeugung, daß man sie auch fragen muß. Nebenbei hätten die Herren in der Versammlung ganz ruhig, nachdem jeder von ihnen, was sonst im allgemeinen nicht üblich ist, noch eine besondere Einladung erhalten hatte, ihren Standpunkt vertreten oder durch einen Beauftragten vertreten lassen können. Folgende Resolution fand fast einstimmig Annahme: „Die heute, am 26. August 1909, im „Hohenzollernpark“ tagende öffentliche Volksversammlung beschließt, dem Biergenuß zu entsagen, sobald eine Verteuerung des Bieres oder eine Verfleinerung der Gemälde beim Bierausgang stattfindet. Die Versammelten halten in diesem Beschlusse so lange fest, bis Gewerkschaftsartikel und Parteileitung von einer öffentlichen Versammlung ermächtigt werden, den Kampf gegen die Erhöhung des Bierpreises aufzuheben. Die Versammelten beschließen ferner, dem Brauereigenen Genuß zu entsagen, weil sie nicht gewillt sind, sich die ungewohnten Gewinne, die die Agartier in Gestalt von Liebesgaben einstreichen, aus den Taschen ziehen zu lassen.“ Gegen 11 Uhr erfolgte dann Schluß der imposanten Versammlung.

(Ein nettes Präzident) ist den hiesigen Saalbesitzern überreicht worden. Die Stempelsteuer für öffentliche Langsufbarbeiten ist durch ministeriellen Bescheid für Burg auf 5 Mark festgesetzt worden. Sie betrug bisher 1,50 Mark. Einzelnen Saalbesitzern wird die Erhöhung eine Mehrausgabe von fast 300 Mark bringen. Unter den jetzigen „billigen“ Zeiten dürfte den Saalbesitzern bei noch einigen solchen Proben staatslich-kommunaler Steuergier denn doch bald die Luft ausgehen.

(Hüweils.) Für die Leser in Burg und Umgegend liegt ein Prospekt von Karl Weber Nachfolger in Burg, Markt 11, bei, auf den wir hiermit hinweisen.

Groß-Hörsing, 28. August. (Staatsretter.) Um dem hier bestehenden Arbeiter-Nachfahrerverein das Lebenslicht anzublasen, hat Herr Köhler, früher Vorsitzender des Nachfahrervereins Edelweiß, einen neuen Verein gegründet, damit haben wir hier nicht weniger als drei solcher Vereine. Der Arbeiterchaft ist nur zu raten, den ganzen Vereinsklub links und rechts liegen zu lassen und ihre Kraft im Sozialdemokratischen Verein und in den Gewerkschaften zu konzentrieren. Das tut angesichts der neuen Belästigungen bitter not.

Halberstadt, 28. August. (Sozialdemokratischer Verein.) In der Mitgliederversammlung des Vereins, die am Donnerstag bei M. Vollmann tagte, referierte Genossin Vollmann über „Taktische Fragen in der Partei“. Die Referentin nahm als Grundlage ihrer Ausführungen die Anträge und Resolutionen, die in bezug auf die Taktik der Partei dem Parteitag in Leipzig vorliegen und die zu Auseinandersetzungen in dieser Frage den Anlaß geben werden. Sie erörterte ferner die Stellungnahme der Revisionisten in diesen Fragen sowie die von ihnen angeführten zu andernde Taktik. Als bedauerlich bezeichnet es die Referentin, daß bei Erörterung taktischer Fragen sehr oft die notwendige Sachlichkeit vermisst wird. Auf diese Weise arteten dann wichtige Angelegenheiten zu persönlichen Reibereien und gehässigen Angriffen aus, die der Partei nicht nützen, sondern ihr nur Schaden zufügen können. Wenn sich in Zukunft in dieser Beziehung beide Strömungen innerhalb der Partei eine größere Mäßigung auferlegten, dann würde eine Klärung und Verständigung viel leichter möglich sein. Höchstwahrscheinlich würde es auch jetzt wieder zu scharfen Erörterungen gekommen sein, wenn die Erbschaftsteuer im Reichstags zur Abstimmung gelangt wäre und die Fraktion die Steuer abgelehnt oder sich bei der Abstimmung gespalten hätte. Die Stellungnahme der Fraktion würde in allen beiden Fällen von der Arbeiterchaft nicht verstanden worden sein. In der Diskussion erörtert Genossin E. Müller den Kampf der beiden Richtungen in der Partei, der sie in Wirklichkeit immer mehr als Geßant von Eliten herausstellt, da es eine für sich abgeschlossene Richtung von Re-

visionisten in der Partei nicht gibt und sachliche Unterschiede zwischen beiden Strömungen nicht vorhanden sind. Revisionismus ist nur anzuerkennen, wenn er bessern will, die dadurch hervorbreitenden Meinungsverschiedenheiten so zu diskutieren, daß sie der Partei nützen, ist durchaus nicht zündig. Der Redner verbreitet sich ferner in Verbindung damit über die Marxische Lehre, die, wenn sie auch in ethischen Punkten durch die Entwicklung widerlegt ist, doch der Partei die eigentliche wissenschaftliche Grundlage gegeben hat. In der Diskussion beteiligten sich ferner der Vorsitzende sowie Genossin Mitowski. Der letztere führte aus, daß man nicht immer von einer Schädigung der Partei reden sollte, die angeblich durch Auseinandersetzungen, auch wenn sie über das Maß des Erlaubten hinausgehen, hervorgerufen werden. So schämte, wie es dargestellt wird, ist es in Wirklichkeit nicht, da die Arbeiterchaft das Verständnis besitzt, auch gelegentliche zu scharfe Auseinandersetzungen richtig beurteilen zu können. Auch die Ansicht sei nicht ganz zutreffend, daß damit den Gegnern Waffen geliefert werden, die sie gegen uns anwenden können, denn trotz der schon geführten Vorarbeiten dieser Art ist die Bekämpfung der Anhänger unserer Partei doch nicht aufgegeben worden. Betreffs der Erbschaftsteuer ist er der Ansicht, daß die Fraktion recht gehandelt hätte, wenn sie ein derartiges verhängnisvolles Gesetz ablehnte. Bei der vorgenommenen Wahl des Obmanns für die Bezirksführer erfolgte die Wiederwahl des Genossen Kleinmann. Als Mitglieder der Zeitungskommission wurden die Genossen Berg, Fuhrmann, Pöpelius, Runge und die Genossin Wende gewählt.

(Bürgermeisterwahl.) Für die zweite Bürgermeisterterstelle sind 42 Bewerbungen eingegangen.

(Zur Bierpreishebung.) Eine kombinierte Sitzung der Partei- und Gewerkschaftsvereine, an der auch die Vertreter der freien Gewerkschaften, beschickte sich am Freitag bei M. Vollmann mit der Erhöhung des Bierpreises. Nach einer eingehenden Aussprache wurde beschlossen, daß am Montag den 30. August im „Eden“ stattfindenden Volksversammlung vorzuschlagen, jeden Genuß von Bier so lange einzustellen, bis die Brauereien den bereits eingeführten Aufschlag zurücknehmen. Zu dieser Versammlung sind die Brauereibesitzer, bürgerlichen Gewerkschaften und das gesamte hier lebende Publikum eingeladen worden. Es wird sich nunmehr zeigen, ob die Erregung, die über die ungeduldet Verteuerung des Bieres auch die bürgerlichen Kreise ergriffen hat, so beschaffen ist, daß auch von dieser Seite der Kampf gegen die Bierpreis-erhöhung wirksam unterstützt wird. Sicher ist in dem bürgerlichen Lager nur eine verärgerte Stimmung zum Ausdruck gekommen, mit der es allein natürlich nicht getan ist und die eine Erhöhung des Bierpreises nicht verhindern wird. In der Arbeiterchaft liegt es, auch hier zunächst, wie bei fast allen öffentlichen Angelegenheiten, den Kampf aufzunehmen und ihn auch durchzuführen. Vor allen Dingen ist es die Pflicht jedes einzelnen, für einen Massenbesuch der Versammlung zu sorgen.

Kalbe a. S., 28. August. (Zubiläums-Auszeichnung.) Wie alljährlich fand am 21. August das übliche Knappschiffsfest der Grube Alfred statt, es durfte natürlich dabei der parademäßige Umzug und vor allen Dingen der Kirchgang nicht fehlen, damit die Bergarbeiter der Grube auch ferner in Gottesfurcht und frommer Sitte erhalten werden. Der Inspektor Weidlich ließ die Belegschaft im Saale antreten, um unter feierlicher Ansprache dem alten Bergarbeiter F. Zimmermann, der bereits das 70. Lebensjahr überschritten hat und 41 Jahre der Grube angehört, eine goldene Uhr zu überreichen, und stellte dann der Belegschaft den so ausgezeichneten als Muster Bergarbeiter hin. Soweit wäre an der Auszeichnung selbst nun nichts zu erinnern, daß aber gerade der alte Zimmermann von Herrn Inspektor Weidlich als Muster vorgeführt wird, gibt zu denken Veranlassung, denn der Jubilar hat die 41 Jahre die Grube selbst nicht bestritten, er befragt heute noch die Vorgänger der Beamten der Grube. Es gibt auch Bergarbeiter, die ja ein halbes Menschenalter ihres Arbeitstages der Grube geopfert haben, die aber durch frühere Katastrophen auf der Grube gezwungen wurden, auf auswärtigen Gruben Arbeit zu suchen. Die haben noch keine Auszeichnung bekommen.

Sackweide, 28. August. (Der Verzweiflungsschrei eines Gepöckigen.) Wir haben schon auf den Selbstmord des Malerlehrlings Otto Meyer hingewiesen und dabei an den Selbstmord des Schloßlehrlings Bernhard Rehsfeld erinnert. Jetzt liegt der Brief des Otto Meyer vor, der unsern Verdacht bestätigt und eine fürchterliche Anklage gegen das Prügelrecht der Meister bildet. Der Abschiedsbrief lautet:

„Liebe Eltern! Verzeiht mir diese Tat, ich kann nicht anders. Im vorigen Jahre hatte ich es mir schon dreimal vorgenommen, aber immer dachte ich, nach dieser Zeit kommt eine andere Zeit, aber es ist, als ob es nicht wahr ist; denn ich hatte viermal gestrichen Rücken vom Meister gekriegt. Schützenfest bekam ich was mit dem Knüttel, daß ich hinke. Da frag er mich noch, ob ich noch nicht genug hätte, da dachte ich, daß muß doch anders werden. Ich nahm ihm drei Karten weg, damit er mich rauschmeißen sollte; doch das tat er nicht. Da schnitt ich mir ein Stück Wurst ab und legte es auf meinen Schrank hin, ich dachte, nun sollte alles anders werden, doch nein, es wurde schlimmer. Dies alles hätte ich nicht getan, wenn er nicht immer so groß gewesen wäre. Denn das werden viele nicht anders sagen können, daß wir immer bis spät gearbeitet haben, und fast jeden Sonntag, und nie war er zufrieden mit mir, Sonntag so wenig wie Montag. Ich hätte mich zu dieser unglücklichen Tat noch nicht entschlossen, wenn nicht der Meister nachgekommen wäre, wie ich nach dem Arzt ging. Liebe Eltern und Geschwister! Ich bitte Euch, verzeiht mir diese Tat, ich konnte nicht anders; der Meister hat schuld daran, das kann ich beim lieben Vater im Himmel beschwören. Ihr glaubt nicht, wie wehe es mir tut, daß ich Euch solchen Kummer machen muß. Viele Grüße seien Euch noch beschiedet, das gebe der liebe Vater im Himmel. Liebe Eltern, grämt Euch nicht über mich, liebe Eltern trauert nicht über mich. Viele Grüße sendet Euer Sohn und Bruder Otto. Jetzt kommt der Zug! Ich möchte wohl umkehren, aber ich kann nicht, so schwer es mir auch wird. Ich wäre ja kein Maler geworden, wenn mich der Meister nicht dazu verführt hätte, denn als ich in die Lehre kam, wußte ich ja nicht, was ein Maler war. Otto Meyer, Klein-Gebäude.“

Es handelt sich auch hier nicht um einen aufstößigen, durch die Sozialdemokraten verhetzten Menschen, sondern um einen armen, fleißigen, eifrigen Jungen, der dem Prügelrecht zum Opfer fiel. Die „Sühne“ wird ja wohl folgen, beim Schlossmeister Wiedemann beträgt sie — 300 Mark Geldstrafe. Solche Vorfälle zeigen aber allen Eltern, wie notwendig die Jugendorganisation ist, in der die jungen Leute dazu erzogen werden, gegen die Prügelei Front zu machen.

Stahfurt, 28. August. (Der Bahnhof Neundorf) wird nach amtlicher Bekanntmachung bereits am 1. September dem Verkehr übergeben. Die Neundorfer sind nicht sehr entzückt davon, daß von den 20 Bzgen, die nach jeder Richtung ihren Ort passieren, nur 8 bzw. 9 dort halten werden. Namentlich erregt es ihr Mißvergnügen, daß die späten Abendzüge bei ihnen nicht anhalten. Allerdings hält der nachts 12.48 Uhr von Stahfurt abgehende Triebwagenzug auch in Neundorf, aber das hat wenig zu bedeuten, da man zum Verkehr zwischen Stahfurt und Neundorf einer Eisenbahn nicht bedarf. Aber für weitere Reisen ist es ein großer Uebelstand, wenn man, um in Neundorf aussteigen zu können, in Magdeburg schon 8.40, in Wülften gar 8.14 abends abfahren muß.

(Das Sedanfest) wird infolge der Bemühungen des Herrn Bürgermeisters Dr. Berger in größerem Umfang als bisher gefeiert werden. Am Sonnabend den 4. September findet Zapfenreich sämtlicher Militär-, Krieger- und Landwehrvereine, Fackelzug der Feuerwehr und Turnvereine sowie Campionzug der Schulkinder statt. Am Sonntag den 5. September, nachmittags 3 Uhr, treten alle diese Vereine, verstärkt durch die Schützenvereine, Epigen der Behörden, Schulkinder usw., auf dem Königsplatz an, ziehen durch mehrere Straßen der Stadt nach der Bruchwiege, wo Festrede des Dr. Berger, gemeinsamer Gesang, Konzert, Feuerwerk usw. stattfindet. — Es tut wirklich not, daß der durch die Reichsfinanzreform stark ramponierte Patriotismus wieder aufpoliert wird. Allerdings will Herr Dr. Berger das nicht so aufgefaßt wissen. Das Fest soll vielmehr auch ein lokales Volksfest sein, dessen Ausdehnung und Vorbereitungen die Bürger veranlassen sollen, es in Stahfurt aufzuklären (gemeint ist wohl Ueberleben) zu erleben, um so der Stadt ein rundes Stimmchen zu erhalten.

(Zum Realprogymnasium) neuem Stiles wissen die hiesigen Blätter zu meiden, daß die zu dem Kultusminister entlassenen Herren Stadträte Gräßner und Hoffmann mit ihrer Mission Erfolg gehabt haben. Der Minister hat sich mit diesem neuesten Projekt einverstanden erklärt.

Thale, 28. August. (Wahlsieg.) Das erste Mandat ist oberhalb bei der Wahl am Freitag wurden abgegeben: Genosse Schmidt 367, Vorarbeiter Dräger 110, Kohlenhändler Kaufmann 21, Genosse Schinkel 3 und Bergmann 1 Stimme. Genosse Schmidt ist also mit großer Majorität gewählt. Das zweite Mandat wird nachgeholt. — Am Sonnabend vormittag wurden für Genosse Schinkel 213, für Bergmann 49 Stimmen abgegeben. Die Wahl wird nachmittags fortgesetzt, doch ist Schinkels Wahl gesichert.

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der 7. Division.

Magdeburg, 28. August 1909.

Wegen Achtungsverletzung, Ungehorsams, Weisung eines Vorgesetzten, alles begangen vor verfallener Mannschaft, hat sich der Musikant Franz Trecher aus Kalbe, 2. Komp. Inf.-Regts. 165, zu verantworten. Nach einem Exzerzieren am 10. August in Goslar erhielt der Angeklagte den Befehl, mit acht Kameraden die Zielgeräte nach der Kaserne zu bringen. Diese Gruppe stand unter dem Befehl des Getreiden Volkshaupten. Als dieser dem Angeklagten befohl, noch einen Tornister mitzunehmen, soll Trecher gesagt haben: „Du hast mir gar nichts zu sagen, Du dämlicher Kaffer!“ Erst beim zweiten Befehl wurde von Trecher der Tornister mitgenommen. Der Angeklagte will nur vor sich hingekrammt haben: „Dummer Kaffer.“ Beantragt werden mit Rücksicht auf die vielen Disziplinarstrafen des Angeklagten 2 Monate Gefängnis. Das Urteil lautet dem Antrage gemäß.

Wegen Fahnenflucht und Preisgabe von Dienstgegenständen ist der Musikant Alfred Heße, 8. Komp. Inf.-Regts. Nr. 165, von Beruf Musiker, angeklagt. Er wird beschuldigt, am Vormittag des 15. Dezember 1908 die Kaserne in Goslar in der Absicht verlassen zu haben, sich dauernd seiner Dienstpflicht zu entziehen. Heße hat sich dann längere Zeit bei Verwandten aufgehalten, ist auch als Musiker in Stellung gewesen und erst am 10. August 1909 festgenommen worden. Der Angeklagte ist in allen Punkten geständig. Nach dem Grunde seiner Fahnenflucht befragt, gibt der Angeklagte an, er sei im Dienst etwas zurück gewesen. Eines Tages, beim Greifenmachen auf der Stube, habe ihm der Unteroffizier, indem er das Greifenzeug zog, mit Ueber-den-Hausen-Streichen gedroht, wenn er sich nicht bessere. Aus Furcht, daß der Unteroffizier seine Drohung wahr machen könnte, habe er, Heße, die Flucht ergriffen. Der betreffende Unteroffizier als Heuze vernommen, kann sich des Vorgangs nicht mehr erinnern. Das Urteil lautet auf 6 Monate und 3 Tage Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Kleine Chronik.

Auspeitschung im Krankenhaus.

Vor der Ferienkammer in Göttingen hatten sich die Frau des Krankenhausverwalters Schärff in St. Andreasberg a. S. und der Fabrikarbeiter Wilhelm Störmer wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu verantworten. Am Sonntag den 21. März dieses Jahres haben beide den geisteskranken Fuhrmann Ernst Schröder, der längere Zeit im Krankenhaus untergebracht war, in grauer Kamer Weise mißhandelt. Schröder, der inzwischen in der Lüneburger Heide- und Pflegeanstalt gestorben ist, wird als ein gutmütiger, körperlich starker Mensch geschildert, der nur dann schwer zu behandeln war, wenn er an Wutanfällen zu leiden hatte. Auch an jenem Tag erlitt er einen Wutanfall; er schlug die Fenster seines Zimmers entzwei. Frau Schärff, eine außerordentlich robuste Frau, bearbeitete den Kranken mit einer Klappkeule, und als er sich wehrte, rief sie den als Patient im Krankenhaus anwesenden Störmer zu Hilfe, unter dessen Aufsicht Schröder in einer jeder Menschlichkeit fähig sprechenden Weise mißtratiert wurde. Dem geisteskranken Manne wurden die Hände auf dem Rücken gefesselt. Darauf schlugen beide abwechselnd mit der Klappkeule dermaßen auf ihn ein, daß das Maß der Schläge, das Jammer und laute Hilfeschrei des Mißhandelten auf eine weite Strecke zu hören war. Wie mehrere Zeugen, die infolge der Schläge und des Jammergeschreies aus dem Schlaf erwachten, bekundeten, wurden in Zwischenpausen jedesmal zehn bis fünfzehn Schläge geführt. Seinem Zimmergenossen gegenüber hat sich Störmer nach vollbrachter Tat gerühmt, wie er mit Frau Schärff den Schröder „umjacht vertribelt“ und dann an die Bettstelle angebunden habe, wo er den Tag über hungern solle. Das war gegen 7 Uhr morgens. Wollte sich der Kranken in dem Zustand ohne Nahrung und ärztliche Hilfe verlassen, bis am Mittag gegen 1 Uhr auf die Anzeige von Nachbarn der Gendarmenwachmeister erschien und ihn aus seiner qualvollen Lage befreite. Der Gendarm fand den Kranken, die Hände auf dem Rücken gebunden, frumm auf dem Betttrand sitzen, mit geschwollener Nase, der blutige Stuhlentwurf. Gesicht, Kopf, Rücken und Oberarm zeigten zwei Finger breite blutige

laufene Streifen. Die Behauptung der Angeklagten Schärff, sie sei in Notwehr gewesen, da Schröder rabiat geworden sei und sie zuerst geschlagen habe, wurde widerlegt. Der Gendarm behauptete, daß die außerordentlich starke Frau den schwächlichen und stumpfsinnigen Kranken keineswegs zu fürchten brauchte. Unter Verfolgung milderer Umstände verurteilte das Schöffengericht Jellertfeld die Angeklagten zu je vier Monaten Gefängnis, und die Strafkammer, bei der Frau Schärff sogar Freisprechung erzielen wollte, bestätigte das erste Urteil.

180 Kilometer mit dem Aeroplan.

Farman hat heute einen Flug von 180 Kilometer in 8 Stunden 4 Minuten 56 Sekunden zurückgelegt. Er hat damit den Weltrekord für Entfernung und Dauer aufgestellt und ist als erster für den großen Preis der Champagne klassifiziert worden.

Die Cholera in Rotterdam.

Bei zwei von den als Choleraverdächtig in den Varaden isolierten Personen ist Cholera festgestellt worden. Auch das Kind eines Schiffers, der mit seiner Familie auf einem Schiffe wohnt, wurde als choleraverdächtig in die Varaden gebracht. Nach einer amtlichen Mitteilung des Bürgermeisters befindet sich gegenwärtig in den Varaden fünf cholera Kranke und vier choleraverdächtige Personen. Das Befinden von drei Kranken ist befriedigend. 46 andere Personen sind noch in Beobachtung. Der Bürgermeister warnt vor dem Genuß nicht gereinigten Flußwassers.

Die Kanalschwimmer.

Der Versuch, den Narmekanal zu durchschwimmen, der von Wolffe unternommen wurde, ist nicht geglückt. Er mußte sein Vorhaben nach 8 Stunden aufgeben. Freitag früh startete Heaton von Dover aus, um über den Kanal zu schwimmen. Wolffe gab nach Mitternacht auf, als er sich 8 Seemeilen von der französischen Küste entfernt befand. Er war nachmittags um 4 Uhr eine Seemeile westlich von Admiralstabspick in Dover gestartet. Nachdem sein Boot ihn mit einer Salbe eingerieben hatte, begann er mit 28 Stößen in der Minute zu schwimmen. Nach 3 Stunden war er etwa 5 Seemeilen vom Ufer und kam weiter gut vorwärts. Gegen 11 Uhr nachts klagte er über einen schmerzhaften Stoß, den er von einer

schwimmenden Blauke an sein linkes Bein erhalten hatte. Bald nach Mitternacht gab er die Tour auf und kehrte nach Dover zurück. — Heaton ist der Vorsteher der Liverpooler Stadtbäder. Sein jetziger Versuch ist der dritte. Bei einem der beiden früheren gelangte er bis 4 Seemeilen vor Calais. Er ging Freitag früh um 8 Uhr westlich von der Schaepere-Klippe ins Meer. Der Schleppdampfer Champion begleitete ihn. Unter andern Freunden befindet sich der Yorkshire-Meister Schwimmer Burgeß darauf. Um 9 Uhr war Heaton 1 1/2 Seemeilen vom Ufer entfernt. Das Wetter war vorzüglich im Kanal.

Grubenunglück in Wales.

Ein schwerer Unfall, ähnlich dem, der sich in dem Silberbergwerk von Matbanka in Mexiko ereignete, hat sich in Wales ereignet. Ein Förderkorb, in dem sich 31 Mann befanden, ist auf den Boden einer Grube der Naval Colliery Company in Pen-y-Craig gestürzt. 28 Mann fielen in einem Förderkorb ab, als ein anderer, der im Aufsteigen begriffen war, außer Ordnung geriet und gegen das große Zahnrad aufstieg. Dieses trägt die Kabele, an denen die Förderkörbe hängen. Das Kabele riß, und das Gefährt stürzte auf den dicht besetzten Fahrstuhl hinab. Die Opfer wurden mit den Trümmern der Förderkörbe weit umhergeschleudert. Einige waren auf der Stelle tot, andre erlitten Verletzungen. Viele waren bewußtlos. Die meisten erlitten grauenhafte Verletzungen. Die Rettungskörpers zogen fünf Tote und 23 Schwerverletzte unter den Trümmern hervor. Eine große Menschenmenge umstand den Schacht und herzzerreißende Szenen spielten sich ab, als die Opfer zutage gefördert wurden.

Die Zigeunerin fiehlt Kinder.

Empörender Mißhandlungen von Kindern wird eine Zigeunerin namens Eugenie Hartmann beschuldigt, die von der Geheimpolizei von Toulouse in Pamiers im Departement Gote d'or verhaftet wurde. Sie soll Kinder gestohlen und sie gemartert und verheimlicht haben, um sie zum Betteln zu verwenden. Vor kurzem war der Person ein etwa 7jähriger Knabe entlaufen, der nur seinen Vornamen Louis kannte. Er erzählte dem Bürgermeister von Artigat im Departement Ariège, er sei von der Zigeunerin seinen Eltern gestohlen worden. Die Mägde haben ihn nachts mit Händen und Füßen an den Karren des Zigeunerlagers angebunden und vor seiner Brust einen spitzen Pfahl befestigt, so daß er gezwungen gewesen sei, besträubig den Pfahl zu främen, um nicht von dem Pfahl gestochen zu werden. Auf diese Weise sei er buchtig gemacht worden. Auch den Mund habe

ihm die Frau mit eisernen Ketten aufgerissen, um ihn so zu verunstalten. Dann habe er Betteln müssen; wenn er nicht genug Geld abgeliefert habe, sei er der Nahrung beraubt worden. Obwohl diese Geschichte etwas unwahrscheinlich klingt, ordnete der Bürgermeister doch die sofortige Verhaftung der Hartmann an. Die Verhaftete wurde ins Gefängnis von Pamiers eingeliefert.

Vereins-Kalender.

- Verband der Fabrikarbeiter, Bezirk Alte Neustadt. Am Sonnabend den 28. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Lademacher, Ottenbergstraße 13, Mitgliederversammlung.
- Leberarbeiter (Weißgerber und Handschuhmacher). Am Montag den 30. August, abends 8 1/2 Uhr, gemeinsame Versammlung bei G. Winter, Rogauer Straße 80.
- Groß-Otterleben und Bennedenbeck. Die Vorstände sämtlicher Gewerkschaften, der Sozialdemokratischen Vereine und der Lokalkommission werden zu einer Sitzung am Montag, abends 8 1/2 Uhr, bei Voigt eingeladen.
- Nischerleben. Freie Volkshöhe. Am Sonntag den 29. August, nachmittags 4 Uhr, Versammlung im „Fährtenhof“.
- Schönebeck. Arbeiter-Madajererbund Solidarität, Bezirk Schönebeck. Sonntag den 29. d. M., Bezirkstour nach Horne, Treffpunkt 1/2 Uhr in Biere.

Briefkasten.

- Quittung. Zur Unterfertigung des Generalstreiks in Schweden gingen ein: J. S. 030, Zentralverband der Wälder Nr. 348 680, Nr. 349 620, Zentralverband der Lithographen Nr. 761 240, Metallarbeiterverband Nr. 31 1595, Nr. 118 130, Nr. 117 585, Nr. 79 1560, Nr. 78 780, Nr. 73 250, Nr. 72 985, Nr. 74 1350, Nr. 64 3010, Nr. 91 420, Nr. 90 6, Nr. 71 1920. Summa 147,55 Mark, bereits quittiert 6840,53 Mark, zusammen 6988,08 Mark.
- Quittung. Oschersleben. Für die schwedischen Arbeiter gingen ein: Fabrikarbeiter L. 11 335, L. 33 170; Maurer L. 20 395, L. 22 560, L. 23 550, L. 24 220; Schneider L. 21 170; Bergarbeiter L. 35 200; Brauer L. 37 550; Holzarbeiter L. 32 350 Mark. Summa 34,90 Mark, bisher eingeliefert 59,80 Mark, zusammen 94,70 Mark. Kartellkassierer J. o. J.

Tonbild-Theater
Breiteweg 23

Heute:
Glänzendes neues Programm!
Geschmackvolle und dezente Auswahl der Bilder.

Technisch erstklassig. Vortüreffend
Stets exakt übereinstimmende und daher lebendig u. bühnenmäßig wirkende
Tonbilder

Sind die Vorzüge, welche unsem Establishment vom ersten Tage seines Bestehens an die Gunst des Magdeburger Publikums verschafft haben.

Öffentl. Versammlungen
im Wahlkreis
Quedlinburg-Wipperfleben-Galbe.

Sonnabend den 28. August, abds. 8 Uhr, Biere im „Landhaus“ in Quedlinburg
Sonntag den 29. August, nachm. 4 Uhr, im „Kaiser Friedrich“ in Quedlinburg
Thema: 599

Der Reichstag und die Reichsfinanzreform

Referent: Reichstagsabgeordneter **Albrecht.**

Parteilosen und -genossen! Diese Versammlungen dienen gleichzeitig dem Protest gegen die ungeheuerlichen neuen Steuern, gegen die Schwäche der Regierung, gegen das volksfeindliche Junkerregiment, gegen den Verrat sämtlicher bürgerlichen Parteien. Seid darum alle zur Stelle!

Der Kreisvorstand.

Zerbster Bierhalle

Jeden Sonntag nachm. 3 Uhr bis abends 11 Uhr
Grosse Tanzmusik.
Ergebnis ladet hierzu ein **Wwe. Anna Königstedt.**

Etablissement Luisenpark

Inhaber: Carl Lankau, Spielgartenstraße 1c.

Jeden Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Gr. Garten-Konzert.

Von 4 Uhr an bis 7 Uhr
Tanzkränzchen. Gesellschaftsbill.

Die neuen Tänze mit Licht, welcher jedem Tänzer gratis verabreicht wird.
Hochachtungsvoll **Carl Lankau.**

Thalia Buckau.

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
Großer öffentl. Tanz
— Abonnement 75 Pfennig. —
Ergebnis ladet ein **J. Westphal.**

Georg Winters Gesellschaftshaus

Sonntag den 29. August
Letztes grosses Kinderfest arrangiert von Louis Köster.
Im Saale Tanzkränzchen.
Ergebnis ladet ein **Georg Winters.**

Zum Ryffhäuser

429 3801
Großer Tanz.
Größter Kinderspielplatz. Turngeräte.
Angenehmer Familienausflucht, Kaffeekochen, fr. Ziegenmilch, Doppeltegelbäckerei. **Freundlich ladet ein Fr. Lorbeer.**

Am Sonntag den 5. September, von nachmittags 3 1/2 Uhr an, großes Schützenfest des Schützenvereins Arrieter-Annaberger, zu dem alle Freunde und Gäste eingeladen.
Der Vorstand.

Askanischer Hof

Knochenhauerufer 18. 687 Inhaber: H. Beck.
Empfehle meine Lokalitäten zur freundlichen Benutzung. Von heute an täglich Pühner-Bouillon sowie alkoholfreie Getränke.
Auch Weine glasweise.
Ferner bringe ich meinen bürgerlichen Mittagstisch und mein Vereinszimmer, 100 Personen fassend, in Erinnerung. D. D.

Leipziger Wilhelmshöhe Leipziger
Straße 21 Straße 21
Heute von 4 Uhr an
Großer Gesellschaftsbill.
Am Montag:
Großes Kinderfest verbunden mit **Freikonzert.**
Ergebnis ladet ein 280 **Carl Ebert.**

Marktschlößchen

Heute sowie jeden Sonntag:
Neues Orchester! Tanz Neues Orchester!
Blas- u. Streichmusik
Neueste Tänze
Sonnabend den 18. September
Stiftungsfest des Taubenliebhaber-Vereins Vorwärts.
Näheres siehe Plakate. 664

Burg Hohenzollernpark Burg

Sonntag von 3 1/2 Uhr an
Tanz bei gut besetztem Orchester.
Freundlich ladet ein 364 **Otto Eicke.**

Burg 365 Burg

Grand Salon
Sonntag von 3 1/2 Uhr an **TANZ.**
Freundlich ladet ein E. Katurbe.

Salbke Gasthof zur Eiche

Heute Sonntag und Familien-Gesellschafts-kränzchen.
Ergebnis ladet ein 369 **Aug. Bartels.**

Schönebeck. Stadtpark

Sonntag
Großer Tanz
Es ladet freundlich ein **W. Wabel.**

Schönebeck Gasthaus z. Bürgerhaus

Heute Sonntag
Tanzkränzchen!
Freundlich ladet ein **Max Haack.**
Gertraud 543.

Konzerthaus Steinerner Tisch

Inhaber: **G. Karsties**

Täglich von 7 Uhr an:
Frei-Konzert.

Sonntags von 11 1/2 Uhr bis 2 Uhr:
Matinee.
Nachmittags Anfang 4 Uhr

ZENTRAL THEATER

Zentral-Theater

Wiedereröffnung:
Mittwoch den 1. September mit einem sensationellen **Spezialitäten-Programm**
Vorverkauf ab morgen Montag den 30. August an der Tageskasse und in den bekannten Vorverkaufsstellen

Zentral-Theater Restaurant

Das Lieblingslokal Magdeburgs!

Letztes **Sonntags-Konzert**
des **Zentral-Theater-Orchesters** unter Leitung des Kapellmeisters **F. Munkel**
Beginn 4 Uhr

Morgen Montag **Benefiz**
des **Zentral-Theater-Orchesters**
Beginn 7 1/2 Uhr.

Weißer Wand

Jakobstr. 51
gegenüber d. Rathaus

Heute Programmwechsel 449 u. a.
Der Turm von Nesle
Drama in 21 Bildern von A. Damas.

Der blinde Musikant
Eigentümliche Handlung aus dem amerikanischen Leben.
Ein Seemannswaisenhaus

Zwei gute Freunde
Wunderwäldes Drama.

Weibermarsch
u. d. Operette Die lustige Witwe.

Was Frauen wollen, muß werden!
Komisches Stückchen von Leon Haupt.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 201.

Magdeburg, Sonntag den 29. August 1909.

20. Jahrgang.

Die Erziehung durch Geschwister.

Bedauerndes ist jedes Kind, das das einzige Kind seiner Eltern ist. Die Mutter verhätselt es und der Vater vergöttert es. Und beide behandeln das arme Wirtchen als Kind nur, solange es noch in den Windeln liegt. Sie übermühen sein kleines Gehirn, sie muten ihm frühzeitig das Verständnis eines Erbwahns zu. Das Ergebnis sind die verzogenen, die unfähigen und die frühreifen Kinder!

Aber wo Geschwister sind, da geht die Erziehung im ganzen doch sehr viel natürlicher vor sich. Unmerklich erziehen die Großen die Kleinen und die Kleinen die Großen. Und zwar dadurch, daß alle lernen müssen, wie man bei einmal gegebenen Verhältnissen miteinander auskommen muß. Die Köpfe stoßen schon manchmal hart gegeneinander, aber da man sie doch nicht einrennen will, findet sich schließlich meist eine Vertragsmöglichkeit. Auf bittere Feindschaft folgt wieder heiteres Zusammenleben. Denn Kinder sind rachsüchtig und tragen nicht nach. So regeln sich viele Differenzen, ohne daß die Eltern nötig haben, sie vor ihren Richterstuhl zu holen und zu einer großen Angelegenheit zu machen. Und selbst wenn das natürliche Gerechtigkeitsgefühl der Kinder sich gelegentlich als mangelhaft erweist, wenn die rohe Gewalt der Großen das Geld behauptet, selbst dann bleibt die Wirklichkeit, die Realität des Lebens immer noch besser gewahrt, als wenn ein Mutterhändchen gegen jeden Windzug vermunnt wird. Hater: allen Umständen steht das Kind mit Geschwistern in einer natürlicheren Art des Gemeinschaftslebens drin als das Kind ohne Geschwister.

Aber die Erziehung durch die Geschwister hat auch ihre bösen Nachteile. Nämlich dann, wenn sie gar zu sehr überhand nimmt und die Erziehung durch die Eltern gar zu sehr zurücktritt. Und das ist überall da, wo die Eltern durch Erwerbsarbeit oder Hausarbeit allzu sehr in Anspruch genommen sind. Um sich Zeit zu schaffen, lassen sie die älteren Kinder ihre Stellvertreter in der Erziehung sein. Ob sie das unbedenklich tun oder mit Sorgen: sie müssen es einfach oft genug. Und sie glauben die Kleinen immer noch am besten aufgehoben, wenn sie sie den eigenen Geschwistern anvertrauen.

Aber alle Geschwisterliebe reicht nicht aus, um so einen einjährigen oder zweijährigen Schlingling immer zu verstehen. Es reicht ja wie oft auch die Mutterliebe nicht aus dazu. Und dann geschehen ungewollte und unbegriffene Vorheiten und Bosheiten, die für die Kleinen aber doch viel Angst, Unbehagen und Leid bedeuten. Zum Beispiel so: Die Großen haben den Kleinen im Sportwagen mit auf die Wiese genommen. Nun benutzen sie diesen Wagen zu einem für sie sehr lustigen Spiel. Immer einer der Großen muß sich hineinsetzen, wird in rasendem Tempo dahingefahren und dann plötzlich herabgestürzt. Der Kleine trippelt hinterher, aber er weint heftig, wenn die anderen freudig und johlend den umgeschlagenen Wagen umtanzen. Ganz offensichtlich ist er über jeden solchen Sturz sehr erschrocken, weil es sein Wagen ist, in dem er sonst selber sitzt. Aber die großen Kinder alle miteinander kommen auf diese Vermutung nicht; sie meinen eher, der Kleine müsse doch mitlachen und empfinden ihn als eine Art Spielverderber. Sie beschämen ihn unfreundlich an und vermehren nur seine Furcht. Später wird das Kleine wieder in den Sportwagen gehoben und ein der Kleinen wippt es hin und her, natürlich in der wohlgemeinten Absicht, es zu erfreuen. Aber das Kind schreit wie außer sich. Wieder ist ganz zweifellos, daß es noch die Erinnerung

daran hat, wie vorher die großen Kinder aus diesem Wagen herausgestürzt wurden. Und wieder können die zehn- und zwölfjährigen Geschwister nicht begreifen, warum das Kind so aufgeregt ist. Sie schaukeln es mehr und treiben es nur zu größerem Entsetzen, denn es fürchtet nun erst recht, herauszufallen. Schließlich nehmen sie das Kleine auf gut Glück wieder heraus und treffen damit zufällig das richtige Mittel, es zu beruhigen. Aber was muß das arme Ding erst ausgestanden haben in seiner Angst und seiner Unfähigkeit, sich seinen harmlosen Peinigern verständlich zu machen. Ist es nicht schauerhaft eindringlich, was solche ganz „gewöhnlichen“ und alltäglichen Szenen predigen? Eine ungeheure Fülle von Kinderjammer erträgt die heutige Gesellschaft. Die eine Hälfte, ohne zu wissen, was dabei gesündigt wird, die andre ohne daran zu denken, wie das anders werden müßte.

Und die Eltern selber, die kinderreichen, die proletarischen? Ach, sie sollen doch nicht glauben, die Sache sei erledigt, wenn sie die Großen gründlich verprügeln für Fahrlässigkeiten an den Kleinen. Auch die Großen sind ja Kinder, und Kinder, die um ihre Jugend mindestens zum Teil betrogen werden. Verlangt lieber für sie alle, für die Kleinen wie für die Großen, von der Gesellschaft Einrichtungen, die im Rinde das Kind ehren und glücklich machen: Kindergärten und Schulheime. — S. M.

Bermischte Nachrichten.

*** Eine Darwin-Ausstellung.** Gegenwärtig wird im Naturhistorischen Museum in South Kensington eine Sammlung Manuskripte, Porträts, naturhistorischer Exemplare und anderer Gegenstände ausgestellt, die auf Darwin Bezug haben. Das Jahr 1909 bringt nicht allein die hundertste Wiederkehr des Geburtstags des großen Naturforschers, sondern es bildet auch den Zeitpunkt, in dem 50 Jahre seit dem ersten Erscheinen des epochenmachenden Werkes „Der Ursprung der Arten“ verlossen sind. Dieser Tatsache haben die Museumsautoritäten besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In anschaulicher Weise sind in einer Reihe von Karten die meist von Darwin selbst herrührenden und seine Theorie erläuternden Pflanzen- und Tierexemplare ausgestellt, und so klar und methodisch ist alles eingerichtet, daß jedermann seine Freude daran haben muß. Am interessantesten aber sind wohl die Manuskripte. Eine Handschrift Darwins behandelt die Einwände, die sein Vater gegen den Entschluß seines Sohnes Charles machte, als Naturforscher die Reise des „Beagle“ um die Welt mitzumachen. Der Vater hatte den Plan des Sohnes als dessen „guten Ruf als künftigen Geistlichen schädlich“ bezeichnet. Er hatte den Plan als „einen vollen Einfall“ hingestellt. Durch alle möglichen Argumente hatte er seinen Sohn zu überreden gesucht, von seinem Vorhaben abzulassen. Der junge Naturforscher aber ging hin und sortierte die Einwände des Vaters, wie er etwa eine Anzahl Insekten oder Pflanzen ordnen würde. Das Dokument wurde dem Josiah Wedgwood, dem Freunde der Familie, unterbreitet, dessen Übersetzung beim Vater es gelang, daß Charles die Reise mitmachen durfte. Die Ausstellung enthält eine große Menge der von Darwin auf dieser Reise gesammelten und benutzten Gegenstände. Es werden hier die recht primitiven Instrumente gezeigt, deren sich Darwin damals bediente. Von Interesse wird Darwins geologischer Hammer sein, der wahrscheinlich derselbe ist, mit dem er den Fuchs, dessen Fell ausgestellt ist, in Südamerika erlegte.

*** Die Hornisse** heißt im Havellande „Spannagel“: sie ist dem Volksglauben nach nicht nur das größte, sondern auch das gefährlichste der mit einem Giftstachel ausgerüsteten Insekten. Vier Spannagel können, wie man im Havellande behauptet, einen Menschen, und bereits zwei ein Pferd töten. Die Hornissen werden besonders von den Kühen gefürchtet, und man kann das sonst so geduldige Hornvieh leicht in Angst und Schrecken versetzen, wenn man in ihrer Nähe den halb zischenden, halb brummenden Ton hervorbringt, den fliegende Hornissen erzeugen. Die Kühe reagieren stets in derselben Weise darauf: sie werfen den

Schwanz hoch und stürmen davon. Doch sind Fälle von Hornissen-Eichen verhältnismäßig selten. Gern nisten die Hornissen in hohlen Weiden. Die Hirten bekämpfen die gefürchteten Feinde in meist erfolgreicher Weise, indem sie das Schlupfloch mit trockenem Heu verstopfen und vor demselben ebenfalls Heu anhäufen. Wird dasselbe nun entzündet, so treiben Rauch und Hitze die Tiere aus dem Bau, sobald das Flugloch frei wird. Sie werden aber sofort ein Opfer der Flammen, die zunächst die Flügel verbrennen, so daß die Hornissen in das Feuer fallen, welches sie in einem Augenblick völlig verzehrt. Gefährlicher für den Menschen sind schon die Wespen, weil sie zahlreicher sind. Doch zeigen sie verhältnismäßig wenig Temperament und greifen nur dann an, wenn sie gereizt werden. Am gefährlichsten sind dagegen die Vienen, die leicht in Zorn versetzt werden können. Fallen sie in größerer Zahl über ein Tier oder über einen Menschen her, so können die Stiche besonders dann lebensgefährlich werden, wenn die Zunge getroffen wird, weil durch Schwellung derselben die Gefahr der Erstickung eintreten kann. Bei manchem Menschen zieht der Vienenstich nur geringe Anschwellungen nach sich, bei andern wirkt das Gift aber innerlich, besonders auf das Herz. —

*** Eine wunderbare Operation.** Dem „Daily Telegraph“ schreibt man aus New York: In einem Bostoner Hospital ist eine ungewöhnliche chirurgische Operation, die vollständige Rekonstruktion eines Menschen anliches, glücklich zu Ende geführt worden. Die staunenerregende Operation wurde an einem jungen Italiener namens Stefano Calabro vollzogen und dauerte nicht weniger als 3 Jahre. Der Arzt, der mit großer Geduld und Geschicklichkeit das Heilverfahren durchführte, ist ein aus der Harvard-Universität herorgegangener Chirurg, Dr. Carl Porter. Es lag durchaus nicht in seiner Absicht, den sogenannten „Schönheitsdoktoren“ Konkurrenz zu machen; er wollte nur zeigen, was die Chirurgie heutzutage leisten kann. Der Italiener Calabro ist jetzt 33 Jahre alt. Vor 4 Jahren erlitt er bei einer Explosion grauenregende Verbrennungen, die ihn vollständig entstellten; Gesicht, Hals, Stirn und Schädel waren mit entsetzlichen Narben bedeckt. Jetzt hat Calabro das Hospital mit einer neuen Stirn, einem neuen Hals und einem neuen Haarwuchs verlassen. Der Italiener ist mindestens 30 mal unter Anwendung von Chloroform operiert worden. Man mußte ihm Gesicht und Hals mit neuen, gesunden Hautteilen, die von anderen Teilen seines Körpers genommen wurden, „beseiten“; zu diesem Zwecke opferte auch einige seiner Angehörigen Hautstücke. Die größte Schwierigkeit war zu überwinden, als die Erziehung der Schädelhaut und des Haarwuchses in Frage kam: man mußte fast die ganze Schädelhaut „neu bilden“, aber das gelang ganz außerordentlich gut. Jetzt hat Calabro Kopfhaut, die noch weit schöner ist als die, welche er vor der Explosion besaß. Der junge Mann will sich zu einem im westlichen Amerika wohnenden Bruder zurückziehen und sich dort der Hühnerzucht widmen; wenn er aber bei diesem Geschäft nicht zurecht kommen sollte, will er sich als Kuriosum ausstellen lassen, und es kann als sicher gelten, daß er dann recht viel Geld verdienen wird. —

*** 13 170 Worte auf eine Postkarte.** Einen wunderlichen Rekord hat ein amerikanischer Zeichner G. J. Farwell bei einem Schreibwettbewerb aufgestellt: Es ist ihm gelungen, auf die Rückseite einer einfachen Postkarte in 223 Zeilen nicht weniger als 13 170 Worte zu schreiben. Der zähe Amerikaner, der den Ehrgeiz hat, die engste Schrift der Welt zu schreiben, war im Vorjahr von zwei englischen Lebenskünstlern überbunden worden; doch sein Ehrgeiz gab ihm keine Ruhe, er forderte seine Gegner aufs neue heraus und hat sie nun glücklich besiegt. Zwei Wochen lang hat er an seiner Postkarte gearbeitet; seine höchste Leistung waren fünf Zeilen in der Stunde. Der ausgewählte Satz, der aus 16 Worten bestand, wurde nicht weniger als 878 mal geschrieben. Die Schrift ist trotz ihrer Kleinheit sehr deutlich und klar lesbar, wenn man die Karte dem Auge nahe bringt. —

*** Der Versuch eines Telephonfränkens.** Der Fränkling anfall eines Telephonfränkens hat, wie aus Marzelle berichtet wird, eine unendlich lange Reihe von Verwicklungen und Projekten heraufbeschworen, die einer gewissen Tragik nicht entbehren. In Marzelle verfaß ein 18-jähriges Mädchen, deren Mutter Epileptikerin ist, seit 8 Uhr morgens den Dienst, ohne ein Frühstück zu sich genommen zu haben. Gegen 12 Uhr mittags fing sie nun plötzlich an, absichtlich falsche Verbindungen herzustellen, indem sie auch zuweilen selbst in die einzelnen Leitungen sprach. U. a. verständigte sie die Marzeller und Pariser Polizei von einem beachtlichen Mordanschlag neuerer Art an. Die Polizei davon war, daß alle ankommenden Passagiere scharf beobachtet wurden, und da einige verdächtig erschienen, führte dies schließlich auch zu Ver-

Mwamba.

Von Herrn Heise.

Nachdruck verboten.

Wir standen stumm auf Deck, blickten auf die See und auf das Stampfen der Maschine. Der Himmel war von dicht gedrängten wolkigen grauen Wolken bedeckt, das Meer umgab uns von allen Seiten, leise wogend, fahl und traurig.

Vor uns auf einer Tonne Mwamba, der Neger, rauchte Zigarren, wiegte sich im Takte der Maschine, rolkte die Augen und erzählte Geschichten. Für jede Geschichte bekam er eine Zigarre, was meistens zu gut bezahlt war, denn sehr viele von seinen Geschichten raugten gar nichts, und unter andern Umständen hätte kein Mensch ihn angehört. So aber fanden wir schweigend und verträglich bei ihm, gaben ihm Zigarren und hörten ihm zu, wie wir dem Wind und dem See und der Maschine zuhörten, nur um die Zeit vergehen zu fühlen und uns vor dem eignen Nihilismus zu retten.

„Erzähle!“, rief alle paar Minuten ein anderer, und streckte dem Neger eine Zigarre hin.

„Danke, Herr, ich erzähle. Ein Mann war krank und hatte Schmerzen in seinen Gliedern. Er jahre immerfort, weil er Schmerzen hatte. Da kam ein anderer Mann zu ihm, der brachte zwei Pfund Schwanz. Und der kranke Mann aß das Schwanz auf, er wurde wunderbar umwohl und mußte sich einmal erbrechen. Aber dann war er wieder gesund.“

„Dummes Zeug, was Du erzählst!“ rief ein anderer, „hier nimm und erzähle etwas Besseres, aber was von Deinen eignen Streichen. Du Gauner.“

„Gut, Herr, ich erzähle. Vor langer Zeit, als ich noch ein schlechter Mensch war, habe ich, Mwamba, manchen schlimmen Streich vollführt. Jetzt ist Mwamba gut und erzähle den Männern viele Geschichten immer für kleines Geld.“

Als ich noch ein Stube war und keine Bücher an mir trug, da wollte ich nicht gern Mais mahlen oder den bösen Saft tragen, oder die Ziegen melken. Das Arbeiten schien mir keine gute Sache zu sein, und meinen Gliedern gefiel es nicht, sich zu plagen und müde zu werden. Mein Vater war damit nicht zufrieden und oft gab er mir zwei Wochen lang kein Stück Brot und sonst nichts zu essen. Da ging ich in unserm Dorf umher zwischen den Dütten und nahm hier und dort etwas Gutes mit, zuweilen ein Brot und einen Käse, und aus den Gefäßen der Nachbarn trank ich heimlich die süße und die saure Milch, wozu ich ein getrocknetes Schilfrohr benutzte.“

Der Neger schwieg und grinste.

„Weiter, Mwamba,“ riefen wir ungeduldig.

„Ich habe erzählt,“ erwiderte er lächelnd.

„Angefangen ja, und nun erzähle weiter.“

„Nein, keine Zigarre, verdiane sie erst!“

„Ich fahre fort,“ Herr, Mwamba ist kein Betrüger, o nein. Ich erzähle. Als ich elf Jahre alt war, hörte mein Vater von einem Diebe, der in einem andern Dorfe wohnte. Es war ein Meisterdieb, berühmt in seinem Gewerbe, und er nahm auch Lehrlinge zur Ausbildung an. Von diesem hörte mein Vater. Da beschloß er, ich müsse zu diesem in die Lehre. Und er brachte mich zu ihm und verpraugte ihm ein Lehrgeld zu geben, wenn er auch mich zu einem richrigen und guten Dieb mache. Sie wurden einig, schlugen einander auf den Rücken und spudten auf die Erde, und ich blieb bei dem Manne.“

Wieder hielt er inne, haumelte mit den Beinen und sah uns an.

„Weiter Du!“ rief nun ihm zu.

„Weiter bitte,“ sagte nun auch der Neger und streckte die Hand aus, bis ich eine Zigarre drauslegte. Dann fuhr er fort: „Danke, Herr, Mwamba ist dankbar. Ich erzähle von dem Diebsmeister. Er war ein berühmter Meister, so jagten die Leute. Ich blieb bei ihm und er lehrte mich fischen, aber ich lernte von ihm nichts Neues. Alles, was er mich lehrte, wußte ich schon lange. Wir gingen miteinander umher und fahrlan, aber oft ging es uns schlecht, und wir hatten nicht viel zu essen. Da ließen wir einmal umher und kamen auf den Weg, der durch den großen Wald führte. Und wir verstaften uns an der Seite des Weges.“

Mein Meister seufzte sehr und sagte: „Wenn ich nur die Ziege bekommen könnte! Aber wie sollte ich die Ziege bekommen? Die Ziege wird niemals mein werden.“ Da lachte ich, Mwamba, und sagte zu ihm: „Ich will machen, daß die Ziege Dein wird.“ Da war der Meister froh und tröstete sich. Und ich sagte zu ihm: „Gehe hinter diesem Mann auf der Straße, bis Du sehen wirst, daß er sein Tier anbindet und stehen läßt. Dann kriech es und reibe es schnell zum Walde hinaus.“ Der Meister folgte mir. Ich, aber, der Sohn meines Vaters, ging in den Wald hinein und versteckte mich, und als der Mann mit der Ziege verübertam, fing ich an zu fahren, wie der Wind schreit. Der Mann dachte, es habe sich ein Wolf im Walde verlaufen, und um den Wolf zu fangen, hand er seine Ziege an einen Baum und verließ die Straße. Dann lockte ich ihn so lange mit Reden und Schreien im Walde herum, bis mein Meister die angebundene Ziege losgemacht und weggeführt hatt-

In einem entlegenen Orte traf ich den Diebsmeister an. Wir töteten unsere Ziege und zogen ihr das Fell ab, und da tat es mir leid, daß ich sie dem Meister überlassen und nicht für mich selber getöten hatte. Alles ist wahr, was Mwamba sagt. Nun schick mich der Meister an den Fluß hinüber, damit ich das Fleisch und das Fell mache. Es war Abend geworden und dunkel, und ich ging an den Fluß. Dort nahm ich das Ziegenfell und schlug mit einem Stode drauflos, daß es klatschte, und zugleich erhob ich ein lautes Jammergeschrei. Wollt Ihr hören, wie Mwamba geschrien hat? Nicht, also nicht.

Mein Lehrmeister rief herüber und fragte, was es gebe. Ich antwortete ihm fliegend und rief ihm um Hilfe. Ich jagte, der Besitzer der Ziege sei mit einem Mann über mich hergefallen, und drohte mich zu erschlagen. Er aber war sehr feig, und als er mich so schreien und klagen hörte, lies er davon, um sich zu retten. Da brachte ich das Fell und das Fleisch der Ziege nach Hause zu meinem Vater.“

„Weiter, Mwamba.“

„Ich habe erzählt.“

„Nach weiter, Du kriegst einen Schnaps.“

„Ich fahre fort. Ich werde einen Schnaps kriegen. Oh, Herr, am folgenden Tage kam der Diebsmeister in unser Dorf, um nach mir zu sehen. Als ich ihn kommen sah, betrat ich mein Gesicht mit Ziegenblut und legte mich auf mein Lager. Dann kam er und fragte, wie es mir ergangen sei, und ich klagte, aber das Fleisch hatte ich verpöckelt und mein Vater sagte ihm, er solle mich wieder mitnehmen. Aber der Meister klagte, er habe mich nichts mehr zu lehren, und erzählte alles, was er wußte. Er wußte aber nicht, daß er auch noch um die Ziege betrogen war.“

Da bezahlte mein Vater das Lehrgeld, und wir hatten die Ziege und der Meister ging in sein Dorf zurück. Es ist kalt, Herr, und ich werde einen Schnaps von Euch bekommen.“

So erzählte der Schwarze, und wir hörten ihm zu, lachten über seine Geschichten und schenkten ihm zwei Schnäpse. Er sah komisch aus, wie er grinste, seinen lächerlichen, steifen Gut schwang und mit den gelb und braun karierten Beinen an der Tonne trommelte. Seine Schuhe waren von rotem Segeltuch mit lackierten Riemen, Strümpfe trug er nicht.

Wir lächelten, gingen ein wenig auf und ab, rieben uns die kalten Hände und starrten dann wieder lange und mühsam in die öde Weite auf den wolkig bewölkten Himmel und das bleigraue, leichtwogende, fahl und traurig in der Ferne verbläutete Meer. —

haftungen. Einzelne Chemänner benachrichtigte sie von dem Chebruch ihrer Frauen und, da die Marceller Sitten ein wenig leicht sind, fiel es ihr nicht schwer, auf diese Weise die heillosen Verwirrungen anzurichten. Der größte Schaden dürfte wohl dadurch entstanden sein, daß sie die von Paris, meist von der Pariser Börse, verlangten Verbindungen nicht oder falsch herstellte. Einzelne Börsenbesucher haben schon mit einer Schadenersatzklage gedroht. Trotz aller Beschwerden gelang es dem Mädchen, diesen Unfug bis 2 Uhr mittags fortzusetzen. Als man sie aufforderte, ihren Platz zu verlassen, weigerte sie sich und zerstückte schließlich zahlreiche Apparate. Man mußte sie an Händen und Füßen fesseln, ehe man sie entfernen konnte.

Der Klosterbruder und die Ehefrau.

Der Brünner „Volksfreund“ erzählt folgende heitere Geschichte aus Brünn: Hinter der sogenannten Langen Brücke, dort, wo die Wiener Gasse ihren Anfang nimmt, liegt, von dem Gassen und Treiben des Platzes unberührt, in idyllischer Ruhe und Abgeschlossenheit das altehrwürdige Kloster der Barmherzigen Brüder. Unter den Brüdern des Klosters befindet sich auch ein junger „barmherziger Bruder“ namens Frater Venignus Maha, seines Zeichens Assistent in der Klosterapotheke. Die Quacksalberei reicht natürlich zur Betätigung seiner barmherzigen Mährten nicht aus, und so sucht er in seinen freien Stunden seinem Drange nach Barmherzigkeit in anderer Form gerecht zu werden. Ist er doch, wie sein ehrwürdiger Klostername „Venignus“ besagt, der „Gütige“, und diese Güte kann doch nicht ewig latent bleiben, sondern muß sich auch in sichtbar wahrnehmbaren Taten äußern. Lange hat Frater Venignus nach einer passenden Art der Betätigung seiner Barmherzigkeit geforscht, bis ihm endlich der heilige Geist eines Tages den richtigen Weg wies. Er ging in die Klosterbücherei und fand dort ein altes vergilbtes Buch, das die Geschichte der „Barmherzigen Brüder“ enthält, und da las er, da dieser Oden im Jahre 1540 von dem Portugiesen Juan de Dio ursprünglich zum Zwecke „der Beförderung gefallener Mädchen und Frauen“ gestiftet wurde.

Wie schön ist es doch, sich diesem gottgefälligen Berufe zu widmen und irrenden Frauen den richtigen Weg zu weisen, ihnen zu zeigen, wie christliche Frauen und Mädchen vor Gott und den Menschen ihr Leben einzurichten haben! Ist das nicht viel erhabener als das Brauen der Salben in der überbürdigen schwängerten Kaminofen der Klosterküche? Und so ging denn Frater Venignus, der würdige Jünger weiland Juan de Dios, mit einer Begeisterung ans Werk, die nur eine fanatische Mährerseele zeitigen kann. Sein erstes Objekt fand Frater Venignus in der jungen, erst kürzlich verheirateten Frau eines Brünner Kommandantenmanns. Wo er sie kennen gelernt hat, ist in ein tiefes Geheimnis gehüllt. Tatsache ist aber, daß sie mehrere Abende des heurigen Sommers in dem schönen Klostergarten verbrachte, allwo ihr Frater Venignus in beweglichen Tönen Vorträge über christliche Moral hielt, bis schließlich eine dritte Person der mißverständigen Schülerin des Braters Venignus zu verleben gab, daß der Klostergarten nicht der geeignete Ort zur Entgegennahme christlicher Moralpredigten sei. Es mußte jehin ein anderer Ort ausfindig gemacht werden. „Wohin in die Ferne schweifen?“ dachten sich beide und der Entschluß war gefaßt. Ist doch die Wohnung des ehrlichen Kommandantenmanns da draußen in dem villenartigen Gebäude in der Rasowitzgasse, abseits von der Wiener Gasse, für Zusammenkünfte der Frau des Kommandanten mit ihrem kaiserlichen Sitzlehrer besonders geeignet. Gar wenn der Mann im Dienst ist und die Sicherheit der Brünner Bürger bittet! Und so wurden nun fortan alljähr die Predigten über christliche Frauenmoral erteilt, bis endlich den übrigen Hausbewohnern die Sache ein wenig auffallend wurde. Vorigen Freitag nach 5 Uhr abends erschien Frater Venignus wie gewöhnlich, um sein barmherziges Werk auszuüben. Plötzlich wurde der auf Posten stehende Kommandant von dem Besuch, den seine Frau jehier empfangen hat, verständigt. Der überraschte Gatte begab sich in seine Wohnung, fand sie jedoch besetzt und die Kofferstücke herabgelassen. Ohne lange zu überlegen, drang er mit Gewalt in die Wohnung ein

und sah zu seinem großen Erstaunen, wie der barmherzige Bruder seiner Frau gerade — Vorträge über christliche Moral erteilte. Daß beide Ueberraschten hierbei im tiefsten Reglig sein müssen — so fand er sie nämlich vor —, wollte natürlich dem bestrzten Ehegatten nicht einleuchten, weshalb er, ohne zu unterbrechen, kurzen Prozeß machte. Er packte den lieben Klosterbruder und prügelte ihn nach allen Regeln der Kunst windelweich durch. Dann redmete er mit seiner Frau ab, der er bedeutete, daß sie die Wohnung sofort zu verlassen habe. Der gepörrigte Jünger der Barmherzigkeit benutzte nun, ohne seine ehrwürdige Kolette ganz in Ordnung gebracht zu haben, die Gelegenheit, um in meterlangen Schritten das Weite zu suchen. Als er jedoch auf der Gasse erschien, wurde er von einigen mit Krackern und Stöcken bewaffneten Weibern recht unangenehm begrüßt. Verfolgt von dem Geheul eines Kinderheeres lief Frater Venignus die Weinberggasse hinab, wobei ihn ein regelrecht Steinhaapel begleitete. Selbstverständlich blieben alle Vorübergehenden stehen und in der Wiener Gasse machte man Miene, den Fliehenden anzuhalten. Um dem vorzubeugen, flüchtete sich der verfolgte barmherzige Bruder in ein Gasthaus, wo er sich in ein Nebenlokal zurückzog. Hier glaubte er vor der wütenden Menge geborgen zu sein; doch er hatte sich getäuscht, denn die Herren haben von der Wiener Gasse wichen nicht von der Stelle und verlangten fürwahr die Herausgabe des Flüchtlings, so daß der Gastwirt nichts andres übrigblieb, als dem lieben Frater die Gastfreundschaft zu kündigen. Auf Umwegen gelangte er sodann ins Kloster, wo ihn der Prior, der von dem ganzen Vorfall verständigt worden war, bereits erwartete. In demselben Abend schürkte Frater Venignus sein Bündel, um die böse Stadt Brünn, die so wenig Verständnis für seine barmherzigen Werte zeigte, zu verlassen.

Marktberichte.

Magdeburg, 25. Aug. Kleinhandelspreise. Gelbe Erbsen, hiesige Viktoria, ungehälte 16—20 Pf. Weiße Bohnen, hiesige, Schmalz 25—28 Pf. Linien, russ. mittel 18—20 Pf. Gartenerbsen, alte, Zucker — Pf.: Gartenerbsen, neue Zucker 3—5 Pf.; Rog. 2 1/2—3 Pf.; blaue 3—4 Pf. Nieren 3—5 Pf. Erbsen 127—145 Pf. Alles für 1/2 Kilo. Eier, Lands, für 60 Stück 420—520 Pf.; do. Küsten —. Die vorstehenden Preise beziehen sich lediglich auf die gangbarsten Sorten. — Rindfleisch, Keule 90—110 Pf., Aug 80—90 Pf., Bauch 55—80 Pf., Kalbfleisch, Keule 100—120 Pf., Aug 90—100 Pf., Hammelfleisch, Keule 90—100 Pf., Aug 80—90 Pf. Schweinefleisch, Keule 90—120 Pf., Aug 80—100 Pf., Kopf und Schwe 50—70 Pf. Schinken, inländischer, geräuchert 150—200 Pf. Speck, frisch 80—90 Pf.; Speck, inländischer, geräuchert 90—100 Pf. Rindfleisch, Keule 40—50 Pf., Brust 40—45 Pf., Bauch 30—40 Pf. Die Fleischpreise beziehen sich auf 1/2 Kilo und nur auf Ia. Qualität.

Viehmarkt.

Magdeburg, 27. August. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 60 Rinder, 97 Kälber, 159 Schafsch. usw., 756 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren — Wt., b) junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 34—36 Wt., c) mäßig genährte junge und ältere — Wt., d) gering genährte jeden Alters — Wt. Bullen: a) vollfleischige, ausgewählte bis zu 5 Jahren — Wt., b) vollfleischige, jüngere 33—35 Wt., c) mäßig genährte jüngere und ältere 29—31 Wt., d) gering genährte jüngere und ältere 25—27 Wt. Kälben und Kälbe: a) vollfleischige, ausgewählte Kälben höchsten Schlachtwertes — Wt., b) vollfleischige, ausgewählte Kälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren — Wt., c) ältere ausgewählte Kälbe und wenig gut entwickelte jüngere Kälbe und Kälben 30—32 Wt., d) mäßig genährte Kälbe und Kälben 28—29 Wt., e) gering genährte Kälbe und Kälben 20—24 Wt. Kälber: a) feinste Mast- (Vollfleischmast) und beste Saugkälber — Wt., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 40—48 Wt., c) geringere Saugkälber 28—36 Wt., d) ältere, gering genährte (Fresser) — Wt. Schafe: a) Mastlammern und jüngere Masthammel 30—41 Wt., b) ältere Masthammel 33—35 Wt., c) mäßig genährte

Hammel und Schafe — Wt. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 74—75 Wt., b) fleischige 71—73 Wt., c) gering entwickelte 66—70 Wt., d) Sauen 62—69 Wt. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberhand: 15 Rinder — Kälber, 20 Schafe, — Schweine. Geschlachtete Schweine kosten heute pro Zentner 76 Wt.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.		Fkt. Ezer und Moldau.		Kil.	Wucht.
25. Aug.	+ 0.10	26. Aug.	+ 0.14	0.04	—
25. Aug.	+ 0.45	26. Aug.	+ 0.50	0.05	—
25. Aug.	+ 0.13	26. Aug.	+ 0.12	—	0.01
Jungbunzlau	—	—	—	—	—
Laun	—	—	—	—	—
Budweis	—	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—	—
Unstrut und Saale.		27. Aug.		—	0.15
26. Aug.	+ 0.95	27. Aug.	+ 1.10	—	0.04
26. Aug.	+ 0.46	27. Aug.	+ 0.42	—	0.02
26. Aug.	+ 1.22	27. Aug.	+ 1.24	—	0.02
26. Aug.	+ 0.63	27. Aug.	+ 0.70	—	0.02
26. Aug.	+ 0.28	27. Aug.	+ 0.32	—	0.04
26. Aug.	+ 1.32	27. Aug.	+ 1.32	—	—
26. Aug.	+ 0.20	27. Aug.	+ 0.22	0.02	—
Elbe.		26. Aug.		—	0.01
25. Aug.	+ 0.62	26. Aug.	+ 0.61	—	0.03
25. Aug.	+ 0.14	26. Aug.	+ 0.17	—	0.02
25. Aug.	+ 0.20	26. Aug.	+ 0.18	—	0.03
25. Aug.	+ 0.44	26. Aug.	+ 0.47	—	0.06
25. Aug.	+ 0.23	26. Aug.	+ 0.29	—	0.06
25. Aug.	+ 1.68	26. Aug.	+ 1.62	—	0.02
25. Aug.	+ 0.11	26. Aug.	+ 0.13	—	0.01
25. Aug.	+ 1.02	26. Aug.	+ 1.00	—	0.01
25. Aug.	+ 0.37	26. Aug.	+ 0.37	—	0.01
25. Aug.	+ 0.45	26. Aug.	+ 0.44	—	0.01
25. Aug.	+ 0.33	26. Aug.	+ 0.32	—	0.01
25. Aug.	+ 0.55	26. Aug.	+ 0.58	—	0.03
25. Aug.	+ 0.91	26. Aug.	+ 0.90	—	0.01
25. Aug.	+ 0.76	26. Aug.	+ 0.72	—	0.04
25. Aug.	+ 0.25	26. Aug.	+ 0.23	—	0.02
25. Aug.	+ 0.35	26. Aug.	+ 0.31	—	0.04

Ein Sieg der deutschen Industrie.



naturell — aromatisch

Kurecht mit firma: „Yenidze“, Dresden
Deutschlands grösste Fabrik für Handarbeit-Cigaretten

Das beste Familiengetränk

ist und bleibt Katholischeres Malzkaffee, er wird nach wie vor

ohne Preiserhöhung

in allen einschlägigen Geschäften abgegeben. Wegen seines angenehmen aromatischen Geschmacks, seiner absoluten Befömmlichkeit und seiner Billigkeit erfreut er sich überall, bei alt und jung, in Stadt und Land, der größten Beliebtheit. — 1/2 Pakete kosten nur 10 Pfennig und reichen zu etwa 20 Tassen.

Millionenfach
Gemahlene Sparsaife
Salomba
mit Terpentinsäure und Boraxzusatz
Riesige Waschkraft
Schnee-weiße Wäsche
Chlorfrei, Garantiert unbeschädigt
Unübertroffen 1 Pfund nur 25 Pf.

In Magdeburg bei Eisenbahnbeamten-Konsumvereln.
M. Bütz, Neuhäbner Straße.
E. Rienecker, Neuhäbner Straße.
A. Specht Nachf., Bismarckstraße.
In Wittenberg bei Konsumanstalt der Fabriken von Schäffer & Budenberg.
A. Haeuber, Schönebeder Straße.
C. F. Semm, Schönebeder Straße.
In Wilschdorf bei
A. Eißmann, Zimmermannstraße.
D. Wernecke, Obenbiederer Straße.
Fr. Lüder, Obenbiederer Straße.
C. H. W. Hannemann, Obenb. Str.

Vergessen Sie nicht

mein Riesenlager
676 ohne Kaufzwang zu besichtigen!

Kredit!

unter günstigen Zahlungsbedingungen
Möbel jeder Art!
Ganze Einrichtungen
Einzelne Ergänzungsstücke
Betten — Polsterwaren
Kinder- u. Sportwagen
Herren-, Damen-, Kindergarderobe

A. Becker

Magdeburg
nur 30 Breiteweg 30

Möbel-Gutwert empfehlen
Hilpert, Al. Weinstra. 1. Tel. 4589

Langenweddingen.
Haus mit gr. Garten 12000 Mk.
bei 2000 Mk. Anzahlung werden
Heinrich Schulze, Langenweddingen.

Pfand-Auktion
Mittwoch den 15. September,
nachmittags von 2 Uhr an,
werde ich in meinem Geschäftsräume

Großartige Gelegenheit!
Wegen Abgang jeder
Sportbillig zu verkaufen:
Kuchentische gelblich
Misch-, Porzellan 4 Stk.
Glas-, Decken 8 „
Chaiselongues 16 „
Hilfsdecken 7 „
Pracht. Stühle 4 „
Geme. Gardinen 4 „
sowie der Betrag reichl.
Ferner
1 prachtvoller mahagoni
Salon
1 Eicheklammer
1 Schlafzimmers
1 Schlafzimmer
1 Küche
gerädegeigt, weißlich.
Holländerstraße 7, 1

Düsseldorfer
Porte und Liste 30 Pf.
Bargeld
120000
Hauptgewinn 30000
10000
5000
ver. geg. Kass. od. Nachn.
Carl Seitz,
Holländ. Poststr. 11.

Magd. = Neustadt
Krahlradstraße Str. 44
die in der Zeit vom 1. Oktober
bis Ende Dezember v. J.
sub Nr. 7747 bis 79519
veräußerten Gegenstände durch
den vereidigten Auktionator
Herrn Liesenthal öffentlich
versteigert werden lassen.
B. Schmidt.
Möbelfuhren
möbeln od. verbeden Wagen
werden schnell und gewissenhaft
zu jeder Berechnung angeführt durch
Ernst Funke, Tel. 10, Markt, 1
— Fernsprecher 1757. —

Pfand-Versteigerung!

Am Mittwoch den 1. Septbr.,
nachmittags von 2 Uhr an, findet in
meinem Geschäftsräume
Magdeburg-N., Umlassungstr. 41
die öffentliche Versteigerung der in
den Monaten Oktober, November und
Dezember 1919

sub Nr. 43829 bis 45789
zu veräußerten bzw. erwerbenen
Güter sein.
465
Gustav Müller.
Verschiedene Pfänder aus der
Auktion vom 14. d. M. gebe sport-
billig ab: Gold, u. silb. Herren-
u. Damenuhren, Festschminger, gold.
Ringe, Gold, groß. Posten Weizen,
Getreide, Bekleid. Hemden f. Herren u.
Damen, Handtücher u. andre Bekleid.
Beige, Kuchentische, Kleider, Anzüge
Rudolf Francke, Kl. Junkerstr. 10
Junge Söhner zu verkaufen
Kl. Obenbiederer, Amisgartenstr. 13

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 201.

Magdeburg, Sonntag den 29. August 1909.

20. Jahrgang.

Die hygienische Bedeutung der Waldluft.

(Nachdruck verboten.)

Die am weitesten bekanntgewordene günstige Wirkung des Waldes ist die allgemeine Eigenschaft der Pflanzen, Kohlenstoff zu verbrauchen und Sauerstoff dafür auszuscheiden. Ausschließlich die Pflanzen haben von allen organischen Wesen die Fähigkeit, in den chlorophyllhaltigen grünen Zellen der Blätter aus gewissen anorganischen Stoffen des Bodens und der Luft unter Mitwirkung des Sonnenlichts sämtliche organischen Stoffe zu erzeugen, die von allen andern chlorophyllfreien Organismen als Nahrungsmittel verwendet werden. Man nennt diesen Vorgang die Assimilation; sie liefert die Betriebskräfte für das Leben und Gedeihen der Pflanze, für Blatt- und Blütenbildung und schließlich ist ihr das Meiste der Frucht zu danken. Mit ihr eng verknüpft ist der Vorgang, der für die hygienische Bedeutung der Pflanzen die oben erwähnte wichtige Rolle spielt, nämlich, daß von den Blättern im Sonnen- oder zerstreuten Tageslicht eine bestimmte Menge Kohlenstoff aus der atmosphärischen Luft aufgenommen und dafür eine fast gleiche Menge Sauerstoff abgegeben wird. In den Blättern wird von der Kohlenstoff der Kohlenstoff mit den Bestandteilen des Wassers zur Bildung neuer organischer Stoffe — Zucker und Stärkemehl — verwendet und der Sauerstoff abgegeben. Dieser Prozeß ist der einzige in der ganzen Natur, der Ertrag leistet für die der Atmosphäre durch die Atmung von Menschen und Tieren, durch die Verbrennung der Leucht- und Heizmaterialien, durch die Verwesung und Fäulnis abgestorbener Tiere- und Pflanzenteile und durch die außerordentlich zahlreichen Oxydationsprozesse irgendwelcher Art entzogene riesige Menge Sauerstoff.

Doch auch noch andre auf die Beschaffenheit der Luft Einfluß nehmende Prozesse vermitteln die Pflanzen. Wie bei Menschen und Tieren, so finden wir auch bei den Pflanzen eine Atmung, und zwar solange sie leben. Für die Ausatmung von Sauerstoff und den Konsum von Kohlenstoff ist das Licht ein ausschlaggebender Faktor; ist dieses nicht vorhanden, so kann die Verfestung der eingeatmeten Kohlenstoff nicht geschehen. Dann konsumiert die Pflanze hauptsächlich auch Sauerstoff — eine Tatsache, die die unangenehme Einwirkung von Pflanzen im Schlafzimmer während der Nacht auf die Zimmerluft erklärt. Hände also keine Bewegung der Luft statt, so würde man am Tage im Wald einen größeren Sauerstoffreichtum finden als in der Nacht. Die chemischen Analysen ergeben aber kaum einen Unterschied in der Zusammenfassung der Luft innerhalb und außerhalb des Waldes. Das erklärt sich sowohl durch die Windbewegung wie auch durch den Vorgang der Diffusion, der die Luft innerhalb der Baumkronen in ständiger Bewegung erhält und den Austausch der Waldluft mit der freien Atmosphäre fördert. Die stets vorhandenen, oft nicht unbeträchtlichen Temperaturunterschiede der Luft inner- und außerhalb des Waldes ragen ebenfalls zur Luftzirkulation sehr bedeutend bei. Schließlich ist auch die Transpiration der Baumblätter an diesen Zirkulationsbewegungen stark beteiligt; durch sie erleidet die Waldluft wesentliche Veränderungen. Nach von Höpffels Untersuchungen scheidet allein eine kräftige Buche pro Tag etwa 60 Liter Wasser ab! Ein 115jähriger Buchenbestand transpiriert pro Hektar täglich nicht weniger als 28 000 Liter Wasser!

Das dürfte einen der wesentlichsten Unterschiede zwischen Wald- und Freilandluft abgeben; könnte man den Wasserdampf sehen, so würde über jedem Wald eine dicke Dampfwolke lagern, dichter als die Rauchwolke über großen Städten, in denen auch wegen der starken Luftzirkulation die Luft nur sehr unbedeutend kohlenstoffreicher gefunden wird als auf dem Land, obwohl ihr durch die großen Mengen atmender Menschen und Tiere, durch den Rauch der Wohnungs- und Fabrikrohrkamine usw. fortwährend große Massen Kohlenstoff zugeführt werden. Der normale Gehalt an Kohlenstoff in der Atmosphäre beträgt 0,3 auf 1000 Raumeinheiten. Schon wenn der Kohlenstoffgehalt auf ein bis zwei Tausendteile steigt, wie das in Schul- und

Wohnzimmern vorkommt, ist die Luft verborben, 5 bis 7 Tausendteile Kohlenstoff sind schon gesundheitsschädlich, bei 30 bis 40 Tausendteilen treten Atmungsbeschwerden und Schwindel ein und ein wenig größerer Anteil bewirkt Verlöschten des Lichtes und den Erstickenstod.

Um aber übertriebenen Vorstellungen in bezug auf Sauerstoffproduktion der Wälder zu begegnen, ist es nötig, den Dingen mit Hilfe von Maß und Zahl nachzugehen. Professor E. Evermayer in München, dem wir zahlreiche und wichtige Untersuchungen zu unserm Thema verdanken, hat in seiner Physiologischen Chemie der Pflanzen berechnet, daß der Wald pro Hektar in den organischen Stoffen des Holzes und der Blätter bei mittlerem Erträgen in runder Zahl circa 3000 Kilogramm Kohlenstoff ablagert, und zwar 1600 Kilogramm im Holz und 1400 Kilogramm in den Blättern. Um diese Kohlenstoffmenge sich aneignen zu können, muß derselbe während der Vegetationszeit, das heißt in 5 Monaten = 150 Tagen, pro Hektar 11 000 Kilogramm = 5693 Kubikmeter Kohlenstoff, mithin an jedem Tage 37,13 Kubikmeter aus der atmosphärischen Luft aufnehmen und zerlegen. Dafür gibt er täglich eine nahezu gleiche Volumen Sauerstoff ab. „Was bedeuten aber“, meint Professor Evermayer selbst, „diese 37 Kubikmeter gegenüber der gesamten Luftmenge des Waldes, der eine Ausdehnung von 1 Hektar besitzt und nur 20 Meter hoch ist! Ein solcher Wald enthält allein schon gegen 200 000 Kubikmeter Luft, die noch dazu von der äußeren Luft nicht abgeschlossen ist, sondern durch Austausch und Winde immer wieder erneuert wird.“

Andererseits hat aber der genannte Gelehrte nachgewiesen, daß ein erwachsener Mensch durch seine Atmung im Jahre schon so viel Sauerstoff verbraucht, wie eine bewaldete Fläche von 5 Hektaren erzeugt, und daß ferner die von einem einzigen Menschen ausgeatmete Kohlenstoffmenge hinreicht, um dem betreffenden Walde bei mittlerem Ertrag den zur Holz- und Blattbildung nötigen Kohlenstoff zu liefern. Durchschnitlich jagt ein erwachsener Mensch täglich 9000 Liter Luft, die 1800 Liter Sauerstoff enthalten, durch seine Lungen hindurch. Von diesem Quantum Sauerstoff verbraucht er den vierten Teil, atmet dafür aber das hundertfache Volumen Kohlenstoff aus (4,38 Prozent). Rechnet man noch die durch Kochen und Heizen mit Brennstoffen erzeugte Kohlenstoffmenge hinzu, so ergibt sich, daß jeder eine Haushaltung von vier Personen durch Atmen, Kochen und Heizen der Luft jährlich so viel Kohlenstoff zuführt, wie ein Hektar Wald zur Jahresproduktion bedarf, dafür aber auch sämtliche Sauerstoff verbraucht, den dieser Wald an die Luft abgibt! Dieses Ergebnis stimmt mit den Berechnungen anderer Forscher überein.

Da wir nun im Deutschen Reich nach den forstlichen Erhebungen vom Jahre 1900 13 996 000 Hektar Waldbestand haben, reicht dieser noch nicht einmal hin, um den von der 60 605 183 Personen (1905) zählenden Bevölkerung verbrauchten Sauerstoff zu erzeugen. Rechnen wir aber die andern Pflanzenbestände hinzu, so mag sich immerhin ein großer Ueberschuß an Sauerstoffproduktion ergeben. Andererseits sind noch die Tiere zu berücksichtigen, und da eine Herde von 100 Schafen täglich weit mehr Sauerstoff verbraucht und mehr Kohlenstoff abgibt, als ein Hektar Wald zu gleicher Zeit ausgeben kann, da ferner allein unser Großviehbestand im Deutschen Reich 50 000 000 Stück bereits übersteigt, so erkennt man, daß die Vegetation sicher nicht hinreicht, um alles das wieder wertzumachen, was das animalische Leben verbraucht.

Die günstigen hygienischen Eigenschaften des Waldes beruhen hauptsächlich auf der Reinheit der Luft. Nach den Untersuchungen von Scarpini und Acata in Rom übt der Wald mit seinen zahlreichen Bäumen und Blättern eine filtrierende Wirkung aus, indem er dort die vom Winde herbeigebrachten Staubteilchen und Bakterien auffängt und zurückhält. Man kann Luft dadurch leicht von feinen Verunreinigungen befreien, daß man sie durch eine mit Watte oder feuchtem Sand gefüllte Glasröhre hindurchtreibt (filtriert). Die filtrierende Wirkung des Blätterwaldes ist derselbe Vorgang im großen, nur viel größer. Die Waldluft

erhält dadurch ähnliche gute Eigenschaften wie die See- und Gebirgsluft, sie ist fast frei von schädlichen Gasen, von Rauch, Staub, Säuren, Mikroorganismen usw. In dieser Beziehung interessant sind die Angaben von Dr. Miquel über den Bakteriengehalt in 1 Kubikmeter Luft:

Atlantischer Ozean	0,6
Auf hohen Bergen	1,0
Im Salon der Schiffe	60
Spitze d. Pantheon in Paris	200
Bark von Montsouris	490
Rivolivstraße in Paris	3 480
Neue Teile von Paris	4 500
Ältere Teile von Paris	36 000

Noch in anderer Hinsicht äußert sich die hygienische Bedeutung der Waldluft. Die Baumkronen bilden gegen die strahlende Kraft der Sonne einen recht wirksamen Schutz; sie beschatten den Boden, die Stämme und die Waldluft und bewirken auf diese Weise eine kühlere Temperatur. Die schon erwähnte starke Verdunstung, bei der bekanntlich stets Wärme verbraucht wird, wirkt in gleicher Richtung und beide Einflüsse haben die uns angenehme Waldkühle zur Folge. In der Nacht hingegen bringt die Schattwirkung der Baumkronen eine wirksame Abmilderung der Wärmeabstrahlung des Waldbodens und der Waldluft zuwege. Wir genießen also den Baumkronenschatten in zweierlei Weise, jedesmal zu unserm Gunsten. Der starke Wechsel in den Temperaturen wird sehr gemildert, und das macht sich namentlich in der heißen Jahreszeit angenehm bemerkbar.

Eine nicht allzu wesentliche Bedeutung in der Waldluft hat das Ozon. Ozon ist eine besondere Form des Sauerstoffs, der sich vor dem gewöhnlichen durch stärkere chemische Wirkung auszeichnet. Er entsteht durch elektrische Entladungen und verleiht der Luft einen eigenartigen phosphorähnlichen Geruch. Seine oxydierende Kraft beschleunigt die Zerstörung etwaiger Fäulnisprodukte und begründet damit den hygienischen Wert des Ozons. Professor Evermayer fand aber bei seinen Untersuchungen, daß die Luft innerhalb der Baumkronen und unmittelbar über denselben, dann in der nächsten Umgebung des Waldes im Mittel einen größeren Ozongehalt besitzt als im Innern desselben, wo ein Teil des Ozons durch die verwesende Pflanzendecke verzehrt wird. In größeren Mengen trifft man Ozon überhaupt nur dort, wo reinere Luft vorhanden ist, auf dem Meer, in der Wüste, in der Nähe des Waldes, auf Gebirgen usw., während es dort, wo die Luft vielen Verunreinigungen ausgesetzt ist, durch die Oxydation (Verwesung) organischer Stoffe verbraucht wird.

In dem Gesagten findet die hygienische Bedeutung der Waldluft zweifellos eine wissenschaftliche Begründung, wenn man sich auch vor Ueberschätzung hüten muß. Aber nicht allein diese oft ja unmittelbar in Zahlen zu fassende Bewertung ist es, die dem Walde die allgemeine Beliebtheit sichert, es kommen auch noch andre Dinge, zuvörderst in Betracht. Die domartigen grünen Hallen üben durch den prachtvollen Wechsel von Licht und Schatten in ihren tausendfältigen Abstrahlungen eine wunderbare ästhetische Wirkung aus. Und je mehr bei dem rapiden Anwachsen der Großstädte und der Entwicklung der Industrie die Zahl derer zunimmt, die gezwungen sind, unter ungünstigen hygienischen Bedingungen zu leben, desto lebhafter und allgemeiner tritt das Bedürfnis hervor, wenigstens ab und zu in gesündere und angenehmere Verhältnisse zu kommen. Die nervenzerrüttende Unruhe der Städte in Verbindung mit der rasch steigenden Arbeitsintensität verlangt eine zeitweilige Erholung. Wer es sich leisten kann, geht in die Sommerfrische, die andern müssen sehen, wie sie sich mit den Tatsachen abfinden. Und das bringt dann an schönen Sonntagen z. B. in Berlin jene Völkerverwandlungen zustande, gegen die sich die Züge der historischen Völkerverwandlungen fast wie Ausflüge eines Pensionats ausnehmen — wenn man die Massen der auf die Weite gebrachten Menschen in Betracht zieht. —

F. Zinke

Ferretton.

(Nachdruck verboten.)

Das Haus gegenüber.

Kriminalroman von E. Kent.

1. Kapitel.

Die Geschichte, die ich erzählen will, trug sich erst vor ein paar Jahren zu — nämlich im Sommer 1899. Man erinnert sich vielleicht noch, daß die Hitze damals geradezu fürchterlich war. Selbst alte New Yorker, die durch so manchen heißen Sommer abgehärtet waren, konnten es nicht mehr aushalten, und wer es nur irgend vermochte, der entflohen dem Gluthaus der Großstadt. An jenem Augusttag, an welchem meine Geschichte beginnt, war die Temperatur sogar noch unerträglich gewesen als für gewöhnlich, und auch die hereindringende Nacht verspürte der leidenden Menschheit keine merkliche Erleichterung. Ich speiste mit meinem Freunde Burton — einem jungen Arzte, wie ich selber einer war — und wir bummelten hierauf den Abend in der Stadt herum, um womöglich ein kühles Plätzchen zu entdecken.

Durch unser vergebliches Suchen völlig erschöpft, beschloß ich endlich, nach Hause zu gehen, in der Hoffnung, daß meine liebe Müdigkeit mir doch vielleicht etwas Schlaf verschaffen würde; aber ein einziger Blick in mein zum Stricken heißes, kleines Schlafzimmer nahm mir allen Mut. Ich zog daher einen Diman vor das offene Fenster meines Wohnzimmers und machte mit aller Resignation, deren ich fähig war, mir mein Lager für die Nacht zurecht. Ich fand jedoch bald, daß das Licht und der Lärm der Straße mich nicht zum Schlafen kommen ließen; ich verzichtete deshalb darauf und beschloß, mein Glück mal auf dem flachen Dache zu versuchen. Meine wollene Decke und meine Pfeife mit mir nehmend, schlich ich mich leise die Treppe hinauf. Es war eine schöne Sternennacht, und nachdem ich meine Decke vor einem Schornstein ausgebreitet hatte, der mir als Rückenlehne dienen konnte, zündete ich mir meine Pfeife an und dachte so bei mir selber, daß auch eine heiße Sommernacht noch nicht das schlimmste auf Erden sei.

Auf der andern Seite der Straße ragte der Anebau des Hotels „Kojemere“ empor, und ich bemerkte zu meiner Ueberraschung, daß trotz der späten Stunde noch

verschiedene Fenster hell erleuchtet waren. Das Kojemerehotel ist kein Haus für Durchreisende, sondern vermietet nur ganze Wohnungen, und jetzt in der toten Saison waren wohl die Inhaber derselben fast alle fern von New York. Von zwei Fenstern mir gerade gegenüber und in gleicher Höhe mit meinem Beobachtungsposten fiel ein schwacher Lichtschein durch die geschlossenen Jalousien; ich dachte bei mir selber, welchen Grund wohl die Leute haben könnten, das bishierigen atembare Luft, das in dieser Nacht überhaupt zu haben war, freiwillig auszuschließen. Meine Nachbarn müßten wohl, so dachte ich, ganz ungewöhnlich mißtrauisch sein, denn der einzige Platz, von dem aus man sie hätte beobachten können, war eben das Dach meines Hauses; und daß sich hier oben jemand befände, war doch im höchsten Grade unwahrscheinlich.

Das andre Licht, das ich noch bemerkte, strahlte hell und ungehindert durch die offenen Fenster des Zimmers, das genau über jenem andern, aber zwei Stockwerke höher lag. Ich besand mich zu tief unten, um in dieses Zimmer hineinzusehen zu können, doch bemerkte ich an den Fenstern kostbare seidene Vorhänge und konnte die oberen Leisten mehrerer schwer vergoldeter Bilderrahmen sowie einige Zimmergewächse und Palmen erkennen.

Während ich nun ziemlich gedankenlos zu diesen oberen Fenstern empor sah, wurde plötzlich durch die heftige Bewegung einer der Gardinen meine Aufmerksamkeit erregt. Sie wurde von irgendeiner Person, die wahrscheinlich auf dem Fußboden lag — denn man sah sie nicht — zusammengedreht und dann plötzlich vor das Fenster gerufen. Etwas Dunkles, das ich für einen Menschenkopf hielt, bewegte sich zwischen den Zimmerpalmen auf und ab, von denen eine mit hörbarem Knack umfiel. Im selben Augenblick hörte ich eine weibliche Stimme einen gellenden Schrei des Entsetzens ausstoßen. Aufgeregt sprang ich auf — aber es war nichts mehr zu hören oder zu sehen.

Erst nach ein paar Minuten fiel die Gardine wieder in ihren gewöhnlichen Faltenwurf zurück, und ich sah ganz deutlich einen Mann sich schnell vom Fenster weg bewegen. Dieser Mann trug auf seiner Schulter die Gestalt eines blonden Weibes. Bald darauf erlosch das Licht in diesem Zimmer, während fast unmittelbar hinterher die Fenster des darüber gelegenen Raumes hell wurden.

Die Vorgänge, deren Augen- und Ohrenzeuge ich oben geworden war, würden mich nicht übertäuscht haben,

hätten sie sich in einer gewöhnlichen Mietwohnung meiner Straße abgespielt. Daß sie aber in einem vornehmen Hause, gleich dem Kojemerehotel, wo nur Angehörige der vornehmsten und reichsten Kreise wohnten, vorkommen konnten, das war wirklich höchst auffallend. Wer mochte das Paar sein? Und was konnte da vorgefallen sein? Vielleicht war der Mann betrunken nach Hause gekommen, hatte die Frau geschlagen und war durch ihren Aufschrei teilweise ermüdet worden. Oder war etwa die Frau hysterisch? Vielleicht gar geisteskrank? Ich erinnerte mich, gehört zu haben, daß die Wohnungen im Kojemerehotel sogenannte „Zweidecker“ seien. Das will bejagen: jede Wohnung erstreckt sich durch zwei Stockwerke, die durch eine nur von den betreffenden Mietern zu benutzende Treppe miteinander verbunden sind — die Wohnzimmer befinden sich im untern, die Schlafräume im obern Stockwerk. Als ich nun Licht in dem Zimmer sah, das aller Wahrscheinlichkeit nach ein Schlafzimmer war, schloß ich, der Streit — oder was der Lärm sonst bedentet haben mochte — sei vorüber, und die geschlagene Frau nebst ihrem Angreifer — oder vielleicht die Geistesranke und ihr Wärter — seien ruhig zu Bett gegangen.

Während sich meine Gedanken noch mit diesen verschiedenen Möglichkeiten beschäftigten, hörte ich eine benachbarte Turmuhr zwei schlagen. Gleichzeitig bemerkte ich jetzt zum erstenmal auch in der vorhin erwähnten tiefer gelegenen Wohnung Lebenszeichen. In den Vorhängen zeichneten sich schwarze Schattengehaltn ab, die sich hin und her bewegten, zu riesenhafter Größe anwuchsen, dann wieder kleiner wurden, um endlich ganz zu verschwinden.

Aber nicht für lange. Bald erschienen sie wieder, und jetzt wurden auch die Vorhänge hochgezogen. Ich konnte nunmehr ungehindert den ganzen Raum überblicken, der, wie ich bereits vermutet hatte, wirklich ein Salon war. Man sah aber, daß er im Sommer nicht benutzt war, denn die Bilder und Polstermöbel waren mit braunen Leinwandüberzügen bedeckt. Ein Mann lehnte sich gegen das Fenster an; nach der Haltung seines auf die Brust gesenkten Kopfes mußte er entweder körperlich völlig erschöpft sein oder unter einem tiefen Kummer leiden. Es war zu finstern, als daß ich seine Züge hätte unterscheiden können, doch bemerkte ich, daß er groß, dunkelhaarig und von jugendlich-fräftigem Körperbau war.

(Fortsetzung folgt.)

Isidor Gabbe

MAGDEBURG
Breiteweg 9/10 Breiteweg 9/10
Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber der Lotterstraße.

Größtes
Etablissement
dieser Art
der Provinz
Sachsen

Nur
erstklassige
Fabrikate
gelangen
zum Verkauf

Verkaufs-
räume
1 Treppe

Verkaufs-
räume
1 Treppe

**Vorteilhafteste Einkaufsquelle für Damen-Kleider-
stoffe, Herren-Anzugstoffe u. Ausstattungsartikel!**

Neu eingetroffen! Neu eingetroffen!

Montag - Dienstag - Mittwoch
gelungen zu kaum glaubhaft billigen Preisen zum Verkauf:

Massen-Auswahl diagonals, Chevrons, Voiles, Cheviotstoffe leichtere Meter von 70 Pf. an

Massen-Auswahl hochlegante Damen-Kleiderstoffe für elegante Damen-Kleider, Kostüme und Kostümröcke und werden diese zu tatsächlich aufsehenerregend billigen Preisen verkauft.

Hervorragende Auswahl schwarze Mode- und Trauerkleiderstoffe sowie hochlegante schwarze Stoffe für Kostüme und Kostümröcke werden pro Meter für 1.80, 1.40, 1.20 und 98 Pf. abgegeben.

Große Gelegenheitsposten 130-140 cm breite marine Cheviotstoffe und Zwirnbuckskin-Stoffe speziell für Schulkleider geeignet, erprobte gute haltbare Qualitäten, pro Meter 98 und 120 Pf. —

Neu eingetroffen! Große Posten ca. 150 cm breite Herren-Anzugstoffe erhaltene Loden- und Bouffant-Fabrikate, passende Westlängen für Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Paletots, Beinkleider usw., Meter 7.50 6.00 5.00 3.50, regulär. Preis bedeut. höher.

Durch Ersparnis der teuren Ladenmiete und Vermeidung der hohen Schaufensterpreise bin ich in der Lage, sämtliche von mir geführten Artikel ganz bedeutend billiger als jede Konkurrenz zu verkaufen.

Lagerbesuch besonders empfohlen. — Muster können nicht verabfolgt werden.



JOSETTI JUNO

CIGARETTEN

sind von so ausgesprochener Eigenart in Qualität und Charakter, dass sie eine Klasse für sich bilden. Sie repräsentieren die günstigste Zusammenstellung aller guten Eigenschaften, die Cigaretten überhaupt besitzen, sodass sie mit vollem Recht als beste Marke der 7 Pf. Preislage geschätzt werden.

Josetti-Junio m. u. o. Mundstüek
10 Stck. 20 Pf.

Josetti Cigarettes Josetti Cigarettes

Fruchtpressen

für Heidelbeeren usw.
auch leihweise.

Kinderbettstellen von 8.00 an
Fahrradmäntel, -schläuche
und -Zubehör. 527

Hugo Hildebrandt
Schönebecker St. 108. Fernspr. 1957.

Carl Julius Braun

Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel · Handlung
Spezialität: Lederanschnitt
Magdeburg-Buckau
Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise.
Schulartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme



60
Rohrkörbe aus ganzen Rohrstangen gearbeitet, billige für jeden Wirtschaftsbetrieb, 3mal länger haltbar als Weidenkörbe, dabei leicht und anfeinlich. Kaufs direkt von der Rohrstangefabrik
Julius Trebbar, Grimma 125.

Breiteweg

Auf Kredit

erhält jeder zahlungsfähige Bürger
Möbel, Betten, Polsterwaren
Damen-, Herren-, Kinderwagen bei geringer Anzahlung unter Zusicherung prompter Bedienung.

Hermann Liebau

Magdeburg, Breiteweg 127, 1 Tr.
Ecke der Schrotdorfer Strasse

Kartoffeln

sind billiger geworden.
10 Pfund 25 Pf., Zentner 2.10 Mk.
empfehl die 661
Obst- u. Gemüse-Börse
Gr. Marktstraße 12, Ecke Stephansbr.



15 Proz. Rabatt!

auf alle 410
Wanduhren
und 5 Proz. auf Taschenuhren
gebe ich wegen Umzugs nach Dreie-
angelstraße 4, part. u. 1. Etage, auf
meine seit Jahren anerkannt billigen
Preise bis zum 1. Oktober, um
mein Lager zu räumen. Wie bekannt,
gebe ich bereitwillig auch auf Teil-
zahlung. Für Wiederverkäufer beste
Gelegenheit, ihren Bedarf zu decken.
Schweizer Taschenuhren-Depot
Dreieangelstraße 10, part.

Persil

Das Beste und wirksamste selbsttätige
Waschmittel

von hoher waschkräftiger, gerader, wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. Wäscht die Wäsche von selbst in abend bis einhaltendstem Kochen, macht sie rein und blendend weiß, frisch und duftig wie von der Sonne gebleicht! Roben, Strassen, Wäsche, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, aber ein enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld! Ganzert unentbehrlich bei jeglicher Anwendung. Paket à 25 und 45 Pf.

Dixin

Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unerreichtes Seifenpulver. Ganzert unentbehrlich. Kein Zusatz von Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen, da nur höchstes Nachschöpfen mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schonend und erhält den frischen Geruch der Reinlichkeit. Paket 25 Pf.

Henkel's Bleich-Soda

in Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, besten Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einweichen oder Einweichen der Wäsche, um Ringe von schmutzigen Klebefstoffen und Seifenresten zu entfernen.

Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.
Alleinige Fabrikanten Henkel & Co., Düsseldorf



Empfehle meine jugenlosen, gefest. gestempelt.
Verlobungsringe!!
Bei Einkauf von einem Paar Verlobungsringe von 18 Mk. an gebe einen Wecker im Werte von 3 Mk. als Zugabe gratis.
Franz Paul Juwelier u. Goldschmied
Berliner Strasse 1b.

Ein Sülldorfer 60-Pf.-Landbrot ca. 4 1/2 Pfd. schwer

von neuem Roggenmehl, ganz besonders wohlschmeckend

völlig umsonst.

Um zwei meiner Hauptkonsumartikel — die sich in meinen Geschäften größter Beliebtheit erfreuen — schnell in weiteren Kreisen einzuführen, bringe ich das pekuniäre Opfer und gebe
ein Sülldorfer Landbrot umsonst
beim Einkauf von 2 Pfund — auch in halben Pfunden zu entnehmen — von
heute bis Mittwoch, 1. September
meiner jetzt wesentlich verfeinerten
Pflanzenbutter-Margarine Völkerruhm
Pfund 95 Pf.

Völkerruhm ist von verblüffender Butterähnlichkeit und übertrifft weit alle ähnlichen Erzeugnisse. Probieren ohne Kaufzwang gern gestattet.

Mein seit Jahren eingeführtes Sülldorfer 60-Pf.-Landbrot, jetzt ca. 4 1/2 Pfund schwer, von außerordentlich kräftigem Wohlgeschmack, hat den Charakter des sogenannten Hausbackenbrot und ist den vielen Freunden dieser Geschmacksrichtung besonders zu empfehlen.

A. H. Völker

Butterhandlungen
Fernsprecher 1486

Jakobstraße 5 Jakobstraße 21 Jakobstraße 26
Grünearmstraße 9/10 Breiteweg 252
Wilhelmstadt, Butterhandlung Alpenrose, Annastraße 22

Konsumverein für Magdeburg u. Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Wir empfehlen aus unserer eignen Fabrikation
nur aus destilliertem Wasser bereitet:

Selterwasser	Flasche	5 Pf.
Champagnerweibe	Flasche	7 Pf.
Limonade mit Himbeeraroma	Flasche	7 Pf.
Limonade mit Erdbeeraroma	Flasche	7 Pf.
Limonade mit Waldmeisteraroma	Fl.	7 Pf.

Ferner:

Karzer Sauerbrunnen Weinbrumen	Flasche	10 Pf.
Apfelwein bester Export	Flasche	30 Pf.
Erdbeerwein	Flasche	70 Pf.
Johannisbeerwein	1/2 Flasche	35 Pf.
Heidelbeerwein süß und sehr bestimmtlich	1/4 Flasche	50 Pf.

Bei den zu erwartenden teuren Bierpreisen bringen wir
unsern Mitgliedern als Ersatz für Bier vorstehende
Artikel in empfehlende Erinnerung

Theodor Kraft

37 Halberstädter Straße 37

Sudenburgs

größtes Spezialgeschäft
für

Herren- u. Knaben- Konfektion

Maschanfertigung
unter Garantie

Von heute an:
Billige Garderoben-Tage!

Dieselben bringen:

614

Beste Waren für wenig Geld

Große Posten

Herren-Anzüge m. 10.50-36.00

Knaben-Anzüge m. 3.50-15.00

Schönste modernste,
Kinder-Anzüge m. 2.50-13.50

Pelerinen, Sommer-Paletots

... Berufskleidung ...

Nur das Dauerhafte ist billig!



Das beste Waschmittel.
1/2 K Paket 15 Pfg.

Original-
Köstritzer Schwarzbier
empfiehlt 299
Georg Gerstung Nachfl.
Prälantenstr. 32 Fernspr. 1089

Schuhwaren

werden bis auf weiteres
spottbillig
verkauft.
Nur gute Ware.
H. Schulz
Berliner Straße 21/22.

Magdeburger
Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 3897.
Strumpfwaren ...
... Trikotagen
Strickgarne ...
... nur bewährte Qualitäten.
Regulär gestrickte
Knaben-Anzüge.

Außerordentlich günstige Angebote

für Ausstattungen und täglichen Gebrauch.
Ich habe große Posten
garantiert federdicke Zulette u. Damenköper,
echt türkischrot, glatt und gestreift,
reineleiene Handtücher und Tischtücher,
Hausmacherleinen für Laken und Genden,
Bettzeuge, Bettfahnen, Bettdamaste,
fertige Damen-Wäsche und Bezüge
neu hereinbekommen und kommen dieselben, da ich
solche außerordentlich günstig gekauft habe, zu außer-
ordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

Beste doppeltgereinigte Bettfedern u. Damen
in nur bekannt besten Qualitäten außerordentlich
billig. Beste Zulette sind stets genäht am Bager
und können Betten sofort gestopft werden.

Ferner in großer Auswahl und guten Qualitäten
für Brautkleider
schwarze Seidenstoffe für Kleider, glatt u. Damast,
schwarze reinwollene Kleiderstoffe in neuesten Arten,
weiße und creme Seidenstoffe, glatt und Damast,
weiße und creme reinwollene und halbseidene
Kleiderstoffe ganz außerordentlich billig.

A. Karger

8 Große Marktstraße 8.
Große Posten Gardinen, Teppiche,
Tischdecken, Sofaplüsche neu eingetroffen
und außerordentlich billig.

Arbeitshosen

Man beachte genau
die Hausnummer 14

Bequemer Schnitt!
Extra starke Verarbeitung!
Alles eigene Anfertigung!

Keine Preis-
erhöhung
nach Mass

418

nur bei

14 Johannistadtstraße 14 **G. Gehse**

Berlobungsringe

und Steirings (gefehl. gest.), hochmod. Fasson,
kauft man am besten im Magdeb. Ringbetrieb,
Goldschmiedebrücke 7. Fabrikation und Verkauf
direkt an Private. Brillant-, alt. Gold u. Silb.
nehme zu voll. Werte in Zahl. Reparaturen all.
Goldw. auß. bill. Rob. Sasse, Ringfabrikation.

Kaufe junge und alte
Kanarienvögel
(abgemauert) u. Weibch.
zu höchst. Preisen fortw.
J. Tischler, Annastr. 25.
Belg. Hissen, Silbergrau, creme, Braun,
1.50. Rabbe, Magdeb., Goethestr. 24a.

Eine furchtbare Qual

ist es, mit schlecht sitzenden
Stiefeln umherzulaufen

499

Kommen Sie zu uns, wir ge-
niessen wegen unsres her-
vorragenden Stiefelmateriale
einen weitverbreiteten Ruf!

Wir versprechen nie mehr,
als wir halten können, bieten
aber gewöhnlich mehr, als
wir versprechen.

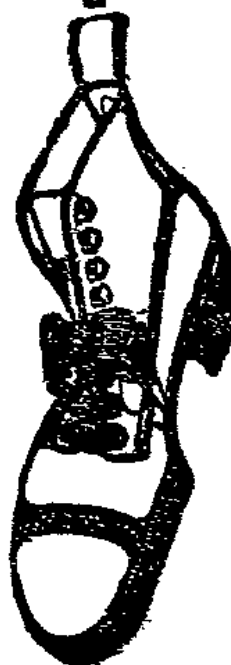
Steinfeldts Schuhhaus

Alte Ulrichstraße

Erstes Haus vom Breiten Weg

Jakobstraße 38

Ecke Rotekrebsstrasse



Möbel

auf Kredit!

- 1 Zimmer 100, Anzahlung 10 Mk.
- 2 Zimmer 200, Anzahlung 20 Mk.
- 3 Zimmer 300, Anzahlung 28 Mk.
- 4 Zimmer 400, Anzahlung 35 Mk.

Einzel-Möbel

bei kleiner Anzahlung.

Anzüge für Herren
u. Knaben
Kleiderstoff in schwarz
und farbig

Damen-Jacketts, Kragen und Staubmäntel
Manufakturwaren jeder Art

Sport- u. Kinderwagen
Schuhe Schirme

für Herren und Damen
bei kleiner Anzahlung.

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

433

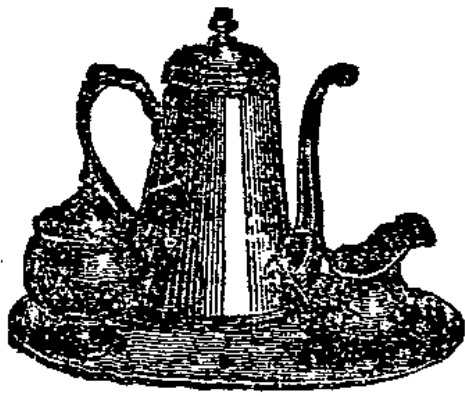
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14.

Beachte ohne Anzahlung.

Louis Behne Inh. Walter Held

Breiteweg 16

Breiteweg 16



Feine Nickelwaren

Kaffee- u. Tee-Service

in Messing vernickelt, Nickel plattiert und rein Nickel, in vielen Mustern 5.00 9.75 13.50 16.50 18.00 21.00 25.50 bis 50.00 M.

Kabarets, Kaffeewärmer, Sahnenservice
Eicksche Kaffeemaschinen in allen Größen und Aufmachungen

Tee-Maschinen in Nickel und Kupfer — Tee-Gläser — Tee-Eier

Tafel- und Kochgeschirre in rein Nickel und nickelplattiert

Eine Hilfe für die Tafel, unverwundlich im Gebrauch

Bowlen — Weinkühler — Weinkaraffen — Untersetzer

Tafelbestecke in Alpaka und Silber-Alpaka, aus der Bernsdorfer Metallwarenfabrik, anerkannt vorzüglich, was Aussehen und Haltbarkeit anbelangt.

Feine Lederwaren

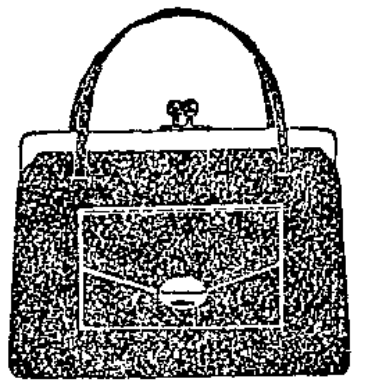
Hochaparte Neuheiten in Damentäschchen

in allen Ausführungen 1.00 1.50 2.25 3.00 4.00 5.50 7.00 9.00 10.00 bis 120.00 M.

— Feinste Homback-Taschen —

Damengürtel — Gürtelschlösser

Haarschmuck in Schildpatt, Horn, Zelluloid in den neuesten Mustern



Portemonnaies, Zigarren- und Zigaretten-Etuis, Brieftaschen, Necessaires

in unerreichter Auswahl und allen Lederarten und Preislagen

Photographierahmen für alle Bildgrößen — Familienrahmen

Photographie-Albums — Staffeleien

Regenschirme in schwarz und farbig 3.00 4.00 5.00 6.50 bis 30.00 M.

Breiteweg 7-8

Walter Held

Breiteweg 7-8

Gebrauchsgeschirre

Speise-Service fein bemalt

für 6 Personen 6.00 7.00 9.35 10.50 12.75 15.50 18.50 bis 27.00 M.

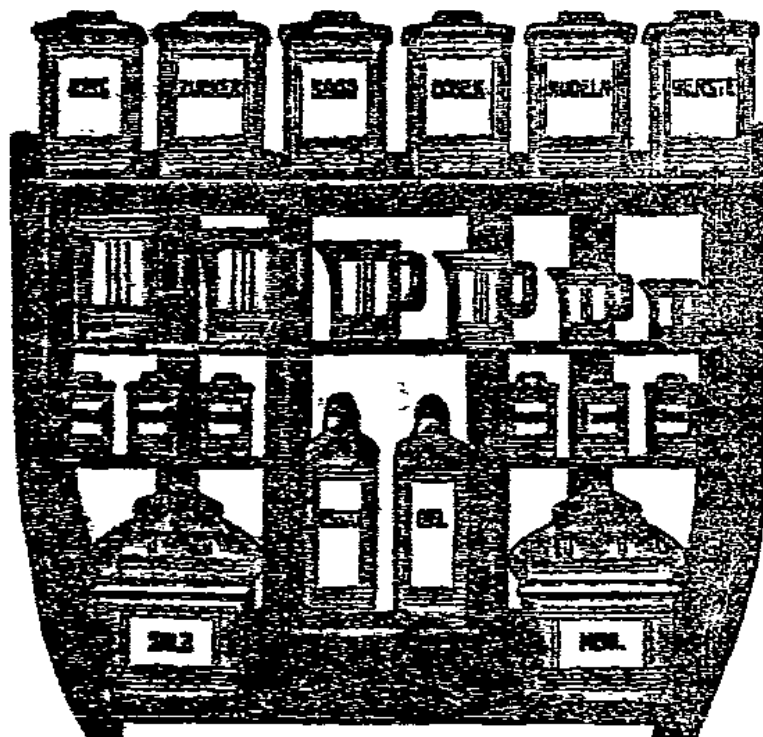
für 12 Personen 39.50 40.00 50.00 54.00 60.00 66.00 72.00 89.00 bis 840.00 M.

Kaffee-Service mit feiner Malerei 3.00 3.75 4.00 4.50 5.50 6.40 7.00 9.00 12.00 bis 46.00 M.

Wasch-Service fein decoriert, komplett 2.10 3.00 3.35 4.00 4.80 5.00 6.00 6.75 bis 66.50 M.

Tassen in weiß und bemalt — Ruchenteller

Glas Kristall Porzellan Steingut Emaille Bürstenwaren



Küchenrücke mit Garnituren

in vielen Mustern

Tonnenrücke 2.50 3.35 4.50 5.00 6.00 6.50 7.50 9.00 10.50 M.

Tonnengarnituren 7.50 9.50 11.25 12.00 14.00 16.00 18.50 21.25 27.75 29.50 36.00 M.

Satz Töpfe à 6 Stück, fein decoriert 1.20 1.40 2.00 2.20 3.50 4.75 6.00 M.

Satz Nöpfe à 6 Stück, in weiß 1.10 1.65 1.75 M.

Waschständer — Waschtische

in allen Preislagen

Breiteweg
Ecke Steinstr.

Wilhelm Held

Breiteweg
Ecke Steinstr.



Echte Fliegende Holländer

sowie Propeller, Fahrzeug zum Selbstfahren durch Hubbewegungen, ganz vorzüglich zur Förderung der Brust und Muskeln

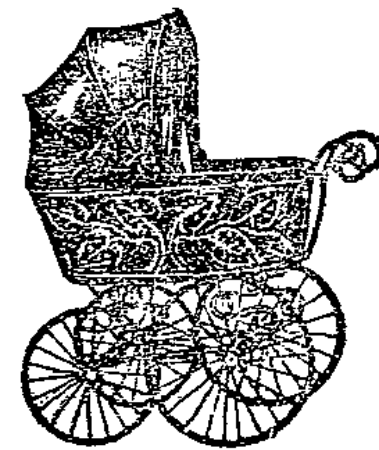
11.25 15.25 24.00 27.00 32.35 36.00 40.50 M.

Triumphstühle

2.10 2.90 3.70 4.25 5.00 6.50 9.00 M.

mit selbsttätiger Sitzverstellung 10.00 11.00 12.00 13.75 19.00 24.00 26.00 M.

Bequeme Rohrsessel in echt Peddigrohr und einfacher Ausführung



Kinder- u. Sportwagen

in bekannt grösster Auswahl.

Tafelwagen in Prima Ausführung, mit Porzellangriff 27.00 M.

Peddigrohrwagen

mit Gummirädern, Porzellangriff, Seidengardinen, Dreilausschlag, Stoffunterlage und Ledertuchrand in allen Preislagen.

Sitz- und Liegewagen hochaparte Muster

Neuheit! Klapp-Fahrstühle Neuheit!

in wenigen Sekunden zusammenzuklappen, vorzüglich geeignet zum Mitnehmen auf der Bahn, Schiffen etc.

Auf Kinderwagen gewähre ich wegen vorgerückter Saison 5 Proz. Rabatt

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft teile ich hierdurch mit, dass ich mit dem heutigen Tage mein gesamtes

Möbel- und Polsterwaren-Geschäft

einschliesslich meiner Werkstätten

von **Annastrasse 35** nach **Annastrasse 40** (Ecke Belfortstrasse)

verlegte. Für das mir seither in so reichem Masse geschenkte Vertrauen sage meiner werten Kundschaft besten Dank. Ich hoffe, dass Sie mich auch in meinem neuen Unternehmen unterstützen werden und verspreche ich, die mich beehrende Kundschaft auf das reellste bei solidester Preisstellung zu bedienen. Mein Geschäftsprinzip soll sein:

Grösste Auswahl! ——— Erstklassige Erzeugnisse! ——— Billigste Preise!

Hochachtungsvoll

Ewald Lange, Annastrasse 40.

Um Berücksichtigung ohne Kaufzwang wird gebeten

Jeder Käufer erhält ein prächtiges Geschenk gratis

682

Transport überallhin frei mit eigenem Gespann

Transport überallhin frei mit eigenem Gespann

Möbel Polsterwaren
Lieferung auf Teilzahlung
Herren- und Damen-Garderobe bei kleiner Abzahlung.

Ph. Biener & M. Chusid, **Himmelreichstr. 23, 1.**

Kredit nach auswärts!

Tasche

Es ist, daß man in der Schneiderwerkstatt von **A. Schulz**, Berliner Straße 23/24, für wenig Geld gute und reelle Kleidung erhält.

Sehr gut erhaltene **Militärschuhe** kauft man am besten bei **A. Wöltge**, Dreieckstr. 7, part.

Altes Schuhwerk wird stets angekauft.

Zurückgenommene Wirtschaft mehrerer geb. Sofas ganz billig. **Fachlocher**, Berg 14, 5. pt. Zu bef. v. 9-12, 2-4

Bis zum 15. September sämtl.

Möbel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ganze Wirtschaften, furniert nussbaum, neu und gut gearbeitet, bestehend aus: Stühle, Schlafstühle und Küche, für nur 255 Mk., Saiten-Schlafstühle 155 Mk., Salons 350 Mk., Küchen in allen möglichen Farben 75 Mk., Kleiderschränke 25 Mk., Plüschsofas 55 Mk., Umbaufasos 65 Mk., Garnituren 125 Mk., Trumeaus mit Stufe 40 Mk., Vertikals 35 Mk., Schreibstühle 60 Mk., furn. Kleiderschränke 50 Mk., Sofatische 10 Mk., Ausziehtische 20 Mk., engl. Bettstellen mit Spirals- und Luftlager-Matratzen 60 Mk., einf. Bettstellen m. Haubfreiten Matratzen 35 Mk., Küchenschränke mit langen Scheiben 25 Mk., Waschtisch mit Wannen und Spiegel 45 Mk., einfache Waschtischplatten 25 Mk., nussbaum Büffets 125 Mk. sowie viele andre Möbel zu denkbar billigsten Preisen. Die gekauften Sachen können bis zur beliebigen Abnahme frei lagern und ist Befichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Transport frei, auch nach außerhalb.

Lorenz, Peterstraße 17 — 1., 2. u. 3. Etage.

Um mein jetziges großes Lager in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen und Blusenstoffen

etwas zu räumen, verkaufe sämtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Die noch vorhandenen Warenbestände aus der Sommerzeit gebe weit unterm Wert ab.

Emma Scheplitz, Schönebeck
Salzer Strasse 21.

Billiges Brennholz gutgehend und garantiert
Bantinenabfall, trocken, frei Keller für 4.50 6.50 8.50 u. 10 Mk.
W. Hohmann, Galberstädter Str. 20. abzugeben Dreieckstr. 10, part.

Allen voran



ist **Freitag's Erdbeer-Weisse** mit diesem Etikett.



Warum? Weil sie ein erstklassiges Fabrikat ist, bereitet mit Fruchtessenzen aus frischen Erdbeeren, alkoholfrei ist u. keinen Aether enthält. **Aether ist unbedingt schädlich.**

Meine Erdbeerweisse enthält etwas Farbstoff, Schaummittel und Fruchtsäure, welche vollständig harmlos sind und dem Nahrungsmittelgesetz genau entsprechen. — Man achte deshalb auf obiges Etikett. — Zu beziehen durch folgende Fabriken:

- A. Droz, Brauereibesitzer, Neustädter Strasse 30. Tel. 1390
- A. Ebert, Bierverlag und Mineralwasserfabrik, Olivenstedter Strasse 44. Tel. 4859
- O. Fraeßdorf, Mineralwasserfabrik, Kurfürstenstrasse 4
- O. Eggert, N. Inh. G. Gericke, Mineralwasserfabrik, Endelstr. 1. Tel. 1423
- R. Graßmann, Bierhandlung, Schopenstrasse 2a
- F. Heinsmann, Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik, Arndtstr. 24
- M. Koch, Brauereibesitzer, Kastanienstrasse 12
- K. Krella, Mineralwasserfabrik, Augustastrasse 32. Tel. 4326
- P. Kunsch, N. Inh. Klaus & Voigt, Mineralwasserfabrik, Schrotestrasse. Tel. 1279
- F. Meißner, Brauereibesitzer, Margaretenstrasse 4. Tel. 3421
- W. Netzband, Mineralwasserfabrik, Halberstädter Strasse 69. Tel. 4805
- A. Nitsche, Mineralwasserfabrik, Gr. Marktstrasse 1. Tel. 4276
- L. Pfeifer, N. Inh. C. Naujok, Mineralwasserfabrik, Breiteweg 116. Tel. 3289
- W. Röber, Mineralwasserfabrik, Halberstädter Strasse 16a
- A. Späth, N. Inh. W. Häsel, Mineralwasserfabrik, Krügerbrücke 1b. Tel. 2852
- O. Schulz, Mineralwasserfabrik, Ottenbergstrasse 23. Tel. 2741
- A. Stäbe, N. Inh. P. Wand, Mineralwasserfabrik, Schrottdorfer Strasse 20. Tel. 4069
- G. Wartisch, Mineralwasserfabrik, Hohepfortestr. 23. Tel. 4322
- C. Beiling, Barleben, Brauerei
- H. Schoof, Groß-Ottersleben, Mineralwasserfabrik
- W. Stark, Groß-Ottersleben, Mineralwasserfabrik
- R. Meichsner, Benneckenbeck, Mineralwasserfabrik
- F. Lange, Niedermödelosen, Brauerei
- G. Arnold, Schnarsleben, Mineralwasserfabrik.

Theodor Freitag, Magdeburg-Wst.

Spezialfabrik für Frucht-Essenzen, Fruchtsirupe aus frischen Früchten mit Dampftrieb

— Fernsprecher Nr. 3767. — 681

Tapeten verschenke

nicht, aber verkaufe so billig, daß Sie staunen! Riesige Auswahl in jeder Preislage. Nicht im Ring, daher so enorm billig. Gehen Sie nicht ins falsche Geschäft, sondern nur zu

Cremers Tapetenhaus
Große Münzstraße 2
neben d. Volksstimm

1 Kleiderschrank, Stühle, 2 Tische, 560 Spiegel, Betten, gebrauchte Nähmaschinen, Taschenuhren, Damenuhren, Dubletten, Herren- und Damen-Garderoben, 1 goldene Herren-Remontuhr, Regulator, altdenische Uhren, neue Wäsche, Harmonikas

von den Auktionen empfiehlt billigh
Pfandhaus Haacke
Sudenburg, Kroatengweg 18.

Schuhwaren — Mittagstr. 22.

Herren-, Damen-, Kinderschuhe und Stiefel in Chevreau und Bogcali und andern Sorten Leder. 274

Plüschpantoffel und Segeltuch. Empfehle gleichzeitig meine Reparatur-Werkstatt. — Habe noch Patentleisten billig abgegeben.

F. Neumann.

Montag 277
Schlachtfest

Sonnabend fr. Gehacktes
P. Radestock
31 Ottenbergstraße 31.

Jetzt ist die beste Zeit

und Gelegenheit für

Reservisten!!!

Ueberraschend niedrige Preise!

Ich empfehle mehrere große Posten **Herren-Anzüge**

in modernen Mustern und Fassons, vom billigsten bis zum besten!

Herren-Stoff-Jacketts von 5.50 Mk. an.

Herren-Stoffhosen von 2.45 Mk. an.

Der Restvorrat in Hüfter-Jacketts, Leinen-Joppen, Knaben-Waschanzügen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein großer Posten **Gestreifte Lederhosen** von 2.30 Mk. an.

Hüte und Mützen weit unter Preis.

Ferner offeriere ich einen Posten von **Wollkleiderstoffen**, Woll-Waflinen, Kattunen usw. zum Einkaufspreis und darunter.

Bettbezüge in weiß und bunt.

Damen-Hemden reich garniert.

Der kleine Vorrat **Sommer-Damen-Konfektion** zu wahren Schleuderpreisen!

Ein Posten **Kostümröcke u. Sportröcke** in modernster Nachart.

Ein Posten **Regenschirme** für Damen und Herren, fabelhaft billig.

Adolph Michaelis
Kaufhaus für Gelegenheitskäufe

Ratswageplatz 1, Ecke Apfelstr. (Laden)

Ausnahme!

Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte und Bestimmtheit des weltberühmten

Köstritzer Schwarzbiers

zu überzeugen, verkaufen wir von Montag den 29. d. M. an eine Ladung, zirka

20 000 Flaschen Schwarzbier

aus der fürstlichen Brauerei Köstritz ausnahmsweise für

10 Pfennig pro Flasche

in Lieferungen von 20 Flaschen. 666

Mahlow & Bichtemann

Generalvertreter der fürstlichen Brauerei Köstritz für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Olvenstedter Str. 5. Tel. 3060.

Leinhaus
d. **Gustav Oelssner**
Weinfaßstr. 5a, 1 Trepppe
Fernsprecher 3577
belehrt Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen,
goldene und silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrenketten, Spezialität Gold-Schmuckgegenstände, 35 und 75/100 Teile Feingold mit 10jähr. Garantieschein, sowie sonst. Schmuck- und Silbergegenstände, Zigarren und verschiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkaufen.

Gustav Oelssner
Weinfaßstr. 5a, 1.
N.B. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 392

Achtung!

Beziehe vom 1. September an Bier von der Dombrauerei Halberstadt. Empfehle meinen werthen Gästen das Bier für den alten Preis weiter. 685

Hochachtungsvoll
Paul Zetzsche
Fischerleben
Heber den Steinen Nr. 5.

Feinplätterei
von Herrn- und Damenwäsche.
Frau Schwecke, Grusonstr. 7a, pt.

Schweizer Taschenuhren mit 3 Jahren Garantie von 6.50 Mark an
Burg, Clauswitzstraße 2.

Materialwaren-Geschäft
mit Schlachten für jeden annehmbaren Preis z. verl. d. **Müller & Niebling**, Alte Ulrichstraße 8.
Behring zur Schneiderei gesucht.
Fr. Lehmann, Anhaltstraße 7, S. 1.

Verpätet!
Verband d. Fabrikarbeiter Deutschlands
Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.
Am Dienstag den 24. August farb infolge Absterbes von einem Getreidewagen unser Mitglied
Heinrich Bartmann
aus Groß-Ottersleben.
Der so plötzlich aus dem Leben Geriffene war uns ein treuer und braver Kollege, dessen Andenken wir dauernd in Ehren halten werden.
Die Verwaltung.

Bierhalle
Zur güldenen Rose
Sonntag u. Sonntag
Großes Künstler-Konzert
der berühmten **Trooler-Gesellschaft**
Anton Pfaffstaller.
Von 11 bis **Matinee.**
Rein Bier-Auffschlag
2 1/10 = Glas 25 Pf.
Wilh. Lüdge.
671

Standesamt.

Magdeburg-Mittstadt, 27. August.
Aufgebote: Bismarckmeister Johann Böhme mit Erna Brühlow, Stadtbürgermeister Friedrich Ernst Ferd. Lange hier mit Martha Emilie Mathilde Lange geb. Gerde in Berlin. Arbeiter Otto Mattheis mit Luise Koebke.
Geburten: Walter, S. des Fleischer Max Lieber, Feinz, S. des Goldschmieds Friedr. Oberg. Lotte, T. des Bonbonbäckers Johann Gerling, Elisabeth, T. des Tischlers Friedrich Hammerling, Helene, T. des Restaurateurs Gustav Blochmann, Fritz, S. des Postboten Gust. Koppius, Paul, S. des Arbeiters Bernhard Frey, Kurt, S. des Arb. Heinrich Pfennig.
Todesfälle: Verta geb. Finze, Ehefrau des Privatmanns August Schmod, 73 J. 4 M. 5 T. Vötker Gustav Vetter, 66 J. 5 M. 12 T. Katharine Buhls, unehelich, 79 J. 7 M. 5 T. Bruno, S. des Arb. Paul Grafhoff, 4 J. 4 M. 8 T. Minnefelle, T. des Materialwarenhändlers Otto Kraiser, 7 M. 5 T.

Eldorado
Gr. Junkerstr. 12.
Sonntag vormittag von 11 bis 2 Uhr
Matinee.
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Große
Varieté-Vorstellung.
Neu! Neu!
Werner Wunsch
Luftspiel-Ensemble.
Im Kristallspiegel-Salon
Intime Kabarett-Vorträge.

Sachsenburg, 27. August.
Aufgebote: Schlosser Emil Richard Karl Hilbrandt mit Marie Anna Reffel.
Eheschließung: Arb. Julius Hartmann mit Wwe. Kniesel, Marie geb. Hinge.
Geburten: Margarete, T. des Geschäftsreisenden Paul Dufel, Hans, S. des Schlossers Ernst Quabnow, Erich, S. des Rahmentischlers Paul Harnisch, Olga, T. des Formers Alfred Wehren.
Todesfälle: Fleischer-Wwe. Barbara Pollack geb. Saalfeld, 76 J. 1 M. 22 T. Minna Störck, unehelich, 22 J. 10 M. 9 T. Privatmann Friedrich Scherrittau, 72 J. 6 M. 28 T. Johanna, T. des Hauswärtlers Mich. Müller, 23 T.

Wöchentliches Tag
Zirkus
Heute Sonntag
Sabatier gegen **Der Mann mit der Mäste**
Frachet gegen **Petersen**
Markusen gegen **Hein**
Vorher das brillante
Spezialitäten-Programm!
Morgen Montag
Sehter Tag der Matthe
Markusen gegen **Der Mann mit der Mäste**
Sabatier gegen **Hein**
Hierauf Proklamierung
der Sieger
und
Preis-Verteilung

Duckau, 27. August.
Geburt: Karl, S. des Ruffiers Joseph von Matzschki.
Todesfälle: Bruno, S. des Tischlers Otto Bach, 14 T. Martha Lindstedt, unehelich, 23 J. 2 M. 16 T.
Renstadt, 27. August.
Aufgebote: Oberfeld. Heinz Friedrich Lindemann in Thale mit Ida Emma Bachhoff hier. Musiker Samuel Robert Wiemann in Dierweddingen mit Ida Elise Anna Weßendorfer hier.
Geburten: Anni, T. des Straßenbeschaffners Wihl. Mund. Lena, T. des Hoblers Emil Dittsch. Hans, S. des Schlossers Richard Schuster.
Todesfälle: Richard, S. des Tischlers Richard Gossel, 1 M. 1 T. Margarete, T. des Arb. Stanislaus Szalamacha, 1 J. 1 M. 18 T. Wilit Karl, unehelich, 1 J. 3 M. 15 T. Magda, T. des Vötkers Karl Grabowski, 1 M. 12 T. Fritz, S. des Arb. Karl Grabow, 8 M. 5 T.
Halberstadt.
Aufgebote: Bankbeamter Otto Salomon hier mit Marie Eckhardt in Giesleben. Maschinenpuger Alfred Härtel hier mit Johanne Auguste Müller in Amesdorf. Oberleutnant Paul Gnauld mit Erna Caspar. Schneider Friedrich Robert Rübeler hier mit Friederike Minna Emma Adermann in Hettstedt.
Eheschließung: Oberfeuerwerker Theodor Siebert mit Luise Schweinler.
Geburten: S. des Obermonteurs Otto Lindner. T. unehel. S. des Arbeiters Otto Pakulat. S. des Maurers Max Kühne. T. des Stellmachers Hermann Kurzer. T. des Bahnarbeiters Gustav Kins. S. unehel. T. des Kaufmanns Richard Lochnann. T. des Karrenführers Gustav Appold. S. des künftl. Hauptmanns und Kompanie-Chefs Wilhelm Grufe.
Todesfälle: Walter, S. des Bahnarbeiters Heinrich Jabel, 2 M. Ernst, S. des Arbeiters Wilhelm Friede, 4 M. Ehefrau des Hofaufsehers Karl Finte, Elisabeth geb. Veder, 33 J. Gertr. T. des Maurers Friedrich Ballhorn, 1 M. Gertr. S. des Buchbinders Alfred Wespemann, 1 J. Walter, S. des Kalligraphen Otto Baum, 4 M. Kaufm. Otto Daniel, 53 J. Gertr. T. des Fleischer Wilhelm Kolzenburg, 2 M. Willi, S. des Arbeiters Otto Bräcker, 8 M. Anna Peters, 29 J. Elisabeth, T. des Schlossers den Vorstand, den Lagerhalter und den Arbeiter des Konsumvereins z. des Buchbinders Hermann Frisch, 24 T. Erna, T. des Schneiders Albert Jönsfeld, 8 J.

Grügerbrücke 4 Kl. febl. Wohn. sof. z. v.
Ausverkauf
Möbel
aus der Geblerschen Konfuzdmasse
komplette Schlafzimmer, Klößen, Plüschgarnituren, Blüchenschränke, Vertikals, Sofas, Bettstellen mit Matratzen, Chaiselongues, Ausziehtische, Waschtisoleiten, Spiegel, Bilder, Anrichten, Panoels, Stühle, Kleiderschränke, gr. Anzahl Küchensmöbel usw. u. a. Waren spottbillig.
Berliner Str. 32.
679 **Julius Consés.**

Barleben.
Grundstücks-Verkauf.
Ein gut verzinsbares Grundstück mit Ausfahrt, guter Stallung und 4 1/2 Morgen Acker soll veräußerungshalber sofort verkauft werden. Für Handels- und Geschäftskente passend. Zu erfragen Mittelstraße Nr. 14. 678

4 Zimmerleute
finden sofort Beschäftigung. [283]
Ehrecke, Bangeschäft
Wilhelmstadt, Goethestraße.



Trauer

Schwarze Damenhüte
Schwarze Seidenstoffe
Schwarze Kleiderstoffe
Schwarze Blusen
Schwarze Kostümröcke
Schwarze Schleier
Schwarze Handschuhe

Grösste Auswahl
Sehr billige Preise!

H. LUBLIN

Wilhelm-Theater

Magdeburg
der Neuzeit entsprechend umgebaut und renoviert
Spielzeit 1909/10

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir einem hochverehrten Publikum das Verzeichnis des engagierten Künstler-Personals zur gefälligen Kenntnis zu bringen. Zudem ich mein Unternehmen bestens empfehle und höflichst bitte, das meinem Instiute bisher geschenkte Vertrauen auch fernertin bewahren zu wollen, zeichne
hochachtend
H. Norbert, Direktor.

Personal-Verzeichnis:
Oberregisseur: Direktor **H. Norbert.** Spielleiter: **Emil Albes.**
Erster Kapellmeister: **R. F. Wolff.** Zweiter Kapellmeister u. Chor-dirigent: **Emil Bipping.**

Darstellendes Personal:

Walter Herrling	Operetten-Leitende	Julia Wolzka	Oper.-Sängerinnen
Ernst Gubler		Mia Adam	
Matthias Meyers	Tenor-Buffo	Marianne Herzka	
Karl Wendi	Jugendlicher Komiker und Buffopartien	Dora Wähner	Soubretten
Emil Albes	Komiker	Bilse Kregbt	
Albert Niesler		Annie Böse	Gesangspartien und 2. Soubretten
Paul Schulze	1. Chargen	Gertrud Westhäufer	kom. Allen
Louis Waldenberg		Erna Frank	
Rudolf Horpazky		Jenny Knole	
Gustav Paulsler		Marcel Kaiser	
Carl Stauber	Kleinere Rollen	Wilma Blondin	Kleinere Rollen
Oskar Kleiner		Wilhelmine Richter	
Erich Schilde		Alba Sehna	
Leopold Wenninger			

Tänzerinnen: Frida Kuhnert, Mary Gottstein und Minna Ernst.
Chorpersonal: 22 Damen — 16 Herren.
Zur Aufführung in Aussicht genommen sind die größeren
Operetten-Novitäten der Jetztzeit!!
Besondere Ankündigungen erfolgen durch die Tageszeitungen.
Neuinstudierung älterer Werke erfolgt wie in früheren Jahren.
Direktor **H. Norbert.**

Zimmerleute
werden gesucht bei 680
Altman, Magdeb., Olvenstedter Str.

Viktoria-Theater.
Sonntag den 29. August 1909
nachm. 4 Uhr, bei keinem Preis.
Es lebe das Leben.
Abends, zum 7. und letzten Male!
Mit neuer Ausstattung!
Revolusion in Frähminkel.
Montag den 30. August
Benefiz für Anni Collini!
Literatur. Abschiedsbanquet.
Versprechen hinterm Herd.

Stephanshallen
5472 Dir. Rich. Froberg
Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
Streng dezentes Programm
für Familien-Publikum

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden bei der Beerdigung unresr lieben Sohnes
Otto
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Herzlichen Dank auch Herrn Dr. Kramer für die trostreichen Worte am Grabe. 252

Karl Kliche nebst Frau.
Dankfagung.
Allen Freunden und Bekannten sagen wir für die Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unresr lieben Entschlafenen 278

Wilhelm Hasenkrug
hierdurch unsern aufrichtigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Sozialdemokratischen Verein sowie dem Vorstand, den Lagerhaltern und den Arbeitern des Konsumvereins z. des Buchbinders Herrn Frisch, 24 T. Erna, T. des Schneiders Albert Jönsfeld, 8 J.

Beachten Sie
die außerordentlich billigen
17 Schuh-Tage
Heute 8. Tag.
Schuhhaus Ernst Röpecke
Brettweg 159, Ecke Ulrichsbog. Brettweg 256, Nähe Moltkestr.

Warenhaus Gebr. Barasch

Drei

extra billige Verkaufstage

Sonnabend
Montag ::
Dienstag ::

den 28sten
den 30sten
den 31sten

August

Tägliche Bedarfs-Artikel zu hervorragend billigen Preisen

Weisswaren — Seidenband

Tülljabots in aparter Ausführung	95 75 45	22 Pf.
Kleiderschürzen Seide, in großen Farbenfortiment	1.25 85 65	45 Pf.
Spachtelkragen für Damen, äußerst preiswert		45 Pf.
Stickerel-Einbettkragen	Stück 12 und	5 Pf.
Katrosenkragen mit Satz	Stück	95 Pf.
Stickerel-Kinderkragen reich garniert	95 75	45 Pf.
Stickerel-Garnituren für Kinder, reich befestigt	1.25 95	75 Pf.
Damen-Steinlappkragen	Stück 65 45	38 Pf.
Kinder-Lavalliers	Stück 45 38 22	10 Pf.
Haarbänder Seide, in allen Farben	15	8 Pf.
Taffetband reine Seide, ca. 8 cm breit, großes Farbenfortiment		38 Pf.
Schärpenband reine Seide, ca. 11 cm breit, in allen Farben		48 Pf.

Halstrüchen größtes Sortiment Stück von 9 Pf. an

Spitzen und Spitzenstoffe

Valencienne-Spitzen u. -Einsätze, bis 3 cm breit, moderne Muster	6 Pf.
Einsätze und Spitzen weiß, bis 5 cm breit	9 Pf.
Valencienne-Spitzen u. -Einsätze bis 9 cm breit	16 Pf.
Tüll- und Valencienne-Spitzen u. -Einsätze bis 20 cm breit	26 Pf.
Mod. Blusenstoffe u. Spachtelstoffe in creme und weiß, ganz bei. preisw. Meter	1.45 85 45 Pf.

Handschuhe und Strümpfe

Lange Damen-Halbhandschuhe weiß, schwarz, farbig	45 Pf.
Lange Damen-Halbhandschuhe schwarz, Fillet-Finit.	75 Pf.
Damen-Finger-Handschuhe Leder-Finit., m. 2 Druckn.	45 Pf.
Damenstrümpfe schwarz, deutsch lang	35 Pf.
Damenstrümpfe schwarz, deutsch lang, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht, Wert 65 Pf.	48 Pf.
Damenstrümpfe schwarz und leberfarbig, englisch lang, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht	42 Pf.
Damenstrümpfe grau u. leberfarbig, geringelt, englisch lang, Wert bis 58 Pf.	45 Pf.

Damenstrümpfe leberfarbig, geringelt, Stiefelmuster, Doppelspitze und -ferse, engl. lang, Wert bis 90 Pf.	75 Pf.
Damenstrümpfe durchbrochen, schwarz, englisch lang, Wert bis 65 Pf.	45 Pf.
Damenstrümpfe durchbr., schwarz u. leberfarbig, Doppelspitze u. -ferse, ohne Naht, Wert 1.20	95 Pf.
Herrn-Schweißsocken Doppelspitze u. -ferse, ohne Naht, Wert 45 Pf.	33 Pf.
Herrn-Schweißsocken nicht fliegend, nicht einlaufend	50 Pf.
Herrn-Schweißsocken Doppelspitze u. -ferse, ohne Naht, 3 Paar 1.40 Paar	75 Pf.
Herrn-Reformsocken ohne Naht, Doppelsp. u. -ferse, halb. Dual, W. 58 Pf. jezt 3 Paar 2.10 Paar	42 Pf.
Restposten Kinderstrümpfe Watte, Doppelsp. u. -ferse, best. Schülztr., Gr. 4-10, W. b. 1.35 jezt durchm. P.	55 Pf.

Wäsche — Schürzen — Korsetts

Ein Restposten Damen-Wäsche in 5 Serien

Damenhemden I	Nachtjacken I	Unterröcke Serie I	II	III	IV	V
jezt 95 Pf.	1.25	1.75	2.35	2.95		
Stickerel-Unterröcke	4.25	1.45	1.25	95		
19 St. Damen-Tändelschürzen	schwarz, weiß posten	2.15	1.85	1.55		
Damen-Miederschürzen	farbig	2.15	1.85	1.55		
Damen-Tändelschürzen	m. Träger, weiß, mit farbig. Bordüre jezt	95				
Halbhohes Korsett	Drell, mit Spiralfedern u. Dr. mit	1.95	1.45			
Frack-Korsett	Jacquard, neuere Formen	5.50				
Frack-Korsett	Drell, tabelloser Sitz	6.50	4.25	3.45		

Herren-Artikel

Ein Posten Herren-Krawatten Diplomat u. Regattes	Wert 55 Pf. jezt	38 Pf.
Herren-Mützen feiner Stoff	jezt 1.45	98 Pf.
Herren-Fülzhüte weiche Form	Wert 2.75 jezt	1.75
Herren-Fülzhüte weiche, mod. Form	Wert b. 3.50 jezt	2.95
Herren-Hüte weiche Form, „Herbshühner“	3.95 3.65 2.95	2.45
Damen-Regenschirm mit farb. Bordüre jezt	3.75	2.75
Damen-Regenschirm mit farbiger Bordüre und Futteral jezt	4.25	

Ein Restposten Herren-Oberhemden farb., in gut. Besch. und Bekalt	Wert 5.50 jezt	3.95
Ein Posten Herren-Normalhemden wolhalt. Qualität, in 3 Größen	Wert 2.50 jezt	1.60
Ein Restposten Herren-Makohosen 3 Größen, mittelschwere	jezt Paar	95 Pf.
Ein Posten Herren-Normalhemden Qualität	Wert 1.75 jezt	1.25
Ein Posten Herren-Hosen 3 Größen, mittelschwer	Wert 1.65 jezt	1.15
Herren-Regenschirm mit Nadelstod und Futteral jezt	3.55	2.55
Herren-Regenschirm mit inn. Lederfutteral jezt	3.85	

Schuhwaren

Damen-Stiefel Chevreau oder Borsalf, a. L. Goodyear-Welt, moderne Form, amerik. ab. geschw. Absatz	jezt Paar	8.00
Herren-Stiefel Chevreau oder Borsalf Gr. 31-35 27-30 25 u.	jezt Paar	9.00
Wichleder-Kinderstiefel zum Schnüren jezt Paar	3.90 3.45 2.90	
Pantoffel u. Hausschuhe außergewöhnlich billig		

Ein Lager-Kollektion Kleid (Kod und Taille), aus Watif, in halbfertiger Kleider weiß, hellblau, etc. wof., mit eleganter reicher Verzierung und Stickerei jezt 9.50 17.50 22.50 28.50 jezt 3.95 6.75 9.50 13.50

Ein Posten Blusenflanelle große Sortimente, solange Vorrat Wert 1.65 jezt Meter **72** Pf.

Seifen — Parfümerien

Schneepulver „Blitzblank“	2 Pack	30 Pf.
Salmiak-Waschpulver	5 Pack	24 Pf.
Sparkernseite ca. 600 Gramm feinstes Siegel		32 Pf.
Schneecreme „Horn“	3 Pack	25 Pf.
Mottpulver	4 Stück	10 Pf.
Mundwasser „Mundwohl“	fl. Dose 95	45 Pf.
Kopfwasser fl. Dose 45		45 Pf.
Kräftigkeitsfl. Dose 45		25 Pf.
Parfüm Probefläschchen	28 18	12 Pf.
Vaseline Dose 28 16		9 Pf.
Shampoo Powder		9 Pf.
Rasierapparat elegante Ausführung	1.45 1.25	95 Pf.
Terpentin-Rohrermasse	Dose 60	30 Pf.
Schneepulver mit besonderer Güte	3 Pack	45 Pf.
Haarschmuck feine Schmuckst. 24 18 12		9 Pf.

Feinste Blumen-Fettseife 25 Pf.

Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Linoleum

Ein Restposten Gardinen nur soweit Vorrat		
jezt Meter	1.35 1.15 85 78 55 39 Pf.	
Ein Posten Erbstüll-Bettdecken mit und ohne Bolant über 3 Seiten	jezt 18.50 14.50 10.50	7.50

Ca. 2000 Meter Läuferstoffe in:

Boucle 4.25	Tapstry jezt Meter	3.50 2.75 1.75	Jacquard jezt Mr.	1.25 1.10	95 Pf.
Velour jezt Meter	3.75	Wolle jezt Meter	3.25 2.25 1.45	Jute jezt	75 58 36 19 Pf.

Ca. 2000 Meter Reuleaustoffe in:

Transparent u. Damast	mitgeb. und creme, mit neue Seifens. Meter	1.25 98	78 Pf.
Wachstuch-Tabletdecke	8 Pf.	Wachstuch-Lampenteiler	Stück 8 Pf.
Wachstuch-Wasserl.-Schoner	Stück 12 Pf.		

Ein großer Posten Prima Mohair-Sofapolsterung günstige Einkaufsgelegenheit für Sofas jezt Meter **2.45**

Ca. 500 Meter Linoleum 200 cm breit, zum Auslegen ganzer Wohnräume, Parkett- und Blumenmuster jezt Quadratmeter **1.45 1.25 90** Pf.

Gürtel, Bijouterie, Lederwaren

Galanterie- und Nickelwaren :

Damen-Sportgürtel mit Schloß		42 Pf.
Damen-Gummigürtel elegante Neuheiten	1.45 1.25	95 Pf.
Gürtel-Schließen neuestes Genre, mit Zett	95 75 48	28 Pf.
Hutnadeln bedeutend ermäßigt	34 28 24	18 Pf.
Kragensützen Paar 18 und in verschiedenen Ausführungen		9 Pf.
Broschen zum Ausstechen, in verschiedenen Ausführungen		42 28 9 Pf.
Pompadour- u. Taschenbügel unter Preis		95 Pf.
Portemonnaies Leder	1.25 95	45 Pf.
Moderne Damen-Handtaschen	3.45 2.95	95 Pf.
Metal-Photographierahmen	ab. 42 Pf. jezt	24 Pf.
Porzellan-Nippes	2 Stück	39 Pf.
Menage steilig, vernickelt Britanmagestell		95 Pf.
Butterdose vernickelt, mit Eisbehälter		75 Pf.
Rahm-Service vernickeltes Tablett, steilig		95 Pf.
Zuckerdose vernickelter Bügel und Streuer		95 Pf.
Markttaschen mit durchgehendem Lederriemen		42 Pf.

Wirtschaftswaren

Teelöffel oder Eßlöffel	5 Pf.
Salzstreuer	5 Pf.
Eiszahn Gabeln	10 Pf.
Küchenmesser	10 Pf.
Wick- oder Putzkasten	Stück 42 17
Klammern	Stück 28 17
Wäscheleinen	Stück 28 17 12
Schneepulver	Stück 25 12

Für Sedanfeier und Gartenfeste

Lampent	Stück 18 8 5	3 Pf.
Papier-Girlanden	Stück 28 25	16 Pf.
Bergische Streichhölzer	2 Schächel	5 Pf.

Lebensmittel-Abteilung

Große Tafel-Pflaume	Stück 42 Pf.	Brust-Karamellen	1/2 Pfund 18 Pf.	Braunsch. Schlickwurst	Pfund 1.60
Große Korbäpfel	2 Stück 18 Pf.	Lachon-Bonbons	1/2 Pfund 18 Pf.	Braunschweiger Mettwurst	Pfund 1.10
Erdbeeren	2 Stück 17 Pf.	Bonbonmischung	1/2 Pfund 18 Pf.	Prima Bratwurst	Pfund 1.15
Wassrige Zitronen	2 Stück 28 Pf.	Wunderbonbons	1/2 Pfund 18 Pf.	Berliner Rotwurst	Pfund 55 Pf.
Kakao garantiert rein	Stück 88 Pf.	Feine Pralines mit verschiedenen Cremefüllungen	1/2 Pfund 32 Pf.	Berliner Leberwurst	Pfund 55 Pf.
Klebe-Schokolade	Stück 64 Pf.	Hering in Gelen	ausgeg., Pfund 35 Pf.	Tilsiter Käse	in Stück, 1/2 Pfund 32 Pf.
Pfefferminz-Fenchel-Brat	Stück 28 Pf.	Feinste Molkerei-Kaffee	Markt G. R. 1/2 Pf. 70 Pf.	Schweizerkäse i. Scheib.	1/2 Pf. 24 Pf.
Seidenkissen	Stück 28 Pf.			Herbalep-Tabak	1. St. 48 Pf.
Wachs- u. Eisenkäse	Stück 28 Pf.			Frische Backwaren-Pumpernickel	Stück ca. 1 Pfund 16 Pf.

Feinste ital. Weintrauben ausgemog. Pfund **28** Pf.
Stück ca. 8 1/2 Pfund **2.10** | Stück ca. 3 1/2 Pfund **90** Pf.

Rollschuhe 1.95
Drachen neuere Formen 5 10 24 48 bis 1.95

Die allwissende „Sachjenschau“ enthält folgende Notiz:

Der sozialdemokratische Stadtd. Vater, welcher früher Vorsitzender des hiesigen Sozialdemokratischen Vereins war und jetzt Inhaber des parteigenössigen Lokals „Sachjenschau“ ist, hat seine sämtlichen Aemter in der Partei und auch sein Stadtvorordnetenmandat in die Hände seiner Partei zurückgelassen. Vater gehörte der Parteikommission an, welche mit Vertretern der Brauereien die erhöhten Bierpreise festsetzte. Vater stellte sich ganz auf den Boden dieser Beschlässe, verteidigte sie auch in der öffentlichen Bierverammlung im „Hofjäger“ und geriet dadurch mit den jetzigen Parteiführern in Differenzen, weil diese überhaupt keine Erhöhung der Bierpreise zulassen wollten. Vater war in der letzten Sitzung nicht anwesend. Er hat allerdings der Stadtvorordneten-Verammlung noch keine offizielle Mitteilung von seinem Rücktritt gemacht. Vielleicht haben nach Verhandlungen mit ihm stattgefunden, um ihn in seinen Aemtern zu erhalten.

Die Leser der „Sachjenschau“ müssen doch ihren Redakteur für einen Mordster halten, der viel mehr weiß, wie die sozialdemokratische Parteileitung selbst. Sie mögen sich aber beruhigen, denn die Sozialdemokratie regelt ihre Geschäfte, ohne sich bei der antisemitischen „Sachjenschau“ vom Füllhügel Rats zu holen. Am allerwenigsten aber wird der Genosse Vater es wünschen, daß er einen antisemitischen Vorwand ausgebrängt bekommt. Das Späsigste an der Notiz aber ist, daß Vater ausgerechnet wegen der Bierveretterung so lebhaft Differenzen mit der Partei erlebt haben sollte, daß er sein Stadtvorordnetenmandat niederlegte. Ach nein, so empfindlich sind wir Sozialdemokraten doch nicht, liebe „Sachjenschau“. Wir sind auch überzeugt, daß Ihr Liebeswerben bei den freien Gastwirten keinen Erfolg hat, wenn Sie an anderer Stelle schreiben:

Wir haben öfter einen Blick in das Ellabenda eines „freien Gastwirts“ tun können. So sehr man diese Leute aus bedauern möchte, so muß man sich doch sagen, daß diese Leute eben die Vorzüge des Sozialismus erst praktisch erproben müssen, ehe sie geschickt werden. Vielleicht schreibt ein solcher Bekannter einmal seine Memoiren. Wir sind bereit, sie unentgeltlich zu veröffentlichen.

Herr Jähbauer will also ein Opfer bringen. Wie edell! Indessen ist es und wird es unnötig sein!

Zu den Menschenansammlungen in der Jakobstraße.

Nachdem nunmehr während einer ganzen Woche die abendlichen Ansammlungen von Menschen in unvernünftigen Umfang — und wie wir ausdrücklich hinzufügen — ohne jeden stichhaltigen Grund angehalten haben, richten wir die dringende Warnung an die Bevölkerung jener Gegend, den Unzug einzustellen. Es ist Unzug größtenteils, wenn Frauen mit ihren Kindern, ohne zu wissen weshalb, sich Stundenlang in einer Straße aufhalten, wo es durch irgendwelchen Unstand zu einem unliebsamen und folgenreichen Zusammentreffen mit der bewaffneten Macht kommen kann. Diese Warnung richten wir an das gesamte Publikum, das zwar diese Straße als Passage zu benutzen pflegt, sich aber länger als nötig dort aufhält.

Die bengalischen Streichhölzer, die zum Sedantage hier noch in Massen von Arbeitern verbraucht werden, waren die Ursache eines Zimmerbrandes im Hause Charlottenstraße 13. Dort spielte heute früh um 7 Uhr der siebenjährige Sohn des Arbeiters W. mit solchen Streichhölzern und legte das Bett, einen Korb mit Wäsche und Möbel in Brand. Hausgenossen löschten das Feuer und retteten den Jungen aus dem verqualmten Zimmer. Die Eltern waren beide auf Arbeit.

Diebstähle. Gestohlen sind hier am 26. August morgens gegen 2 Uhr einem Schlosser, der auf einer Bank auf dem Schornsteinplatz eingeschlafen war, aus der Westentasche eine silberne Herrenschlüsseluhr mit der Bezeichnung „Wieschel, Uhrmacher“ auf der Rückseite, am 27. vormittags gegen 11 Uhr einer Hausfrau in der Zimmermannstraße ein blaueisenbeschlagenes Handkofferchen mit drei Säcken Lumpen.

Drei Verhaftungen. Ergriffen ist hier der Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Griesen aus Egel, der am 9. Juli aus dem Gerichtsgelängnis entwichen ist. Den feindseligen Kriminalschutzmännern gegenüber nannte er sich Otto Kuhnert und führte auch Ausweispapiere auf diesen Namen bei sich. Wiederum ist es gelungen, einen „Ghiller“ festzunehmen. Der mehrfach vorbestrafte Wuchrer und Schmeißler Ludwig Reich aus Leipzig kam gestern nachmittag in ein Geschäft in der Kaiserstraße und verlangte eine Banane, die er mit einem Zehnmarkstück bezahlte. Als der Verkäufer den Begriff war Geld herauszugeben, nahm L. das Goldstück wieder fort und sagte, indem er ein Zehnpennigstück hinlegte: „Ich kann es auch so machen.“ Nunmehr ersuchte er um Wechsel des Zehnmarkstücks, das er aber in der Hand behielt. Als das Wechselgeld ausgehändigt war, verlangte er noch eine Zehnpennigmarte, die er erhielt, worauf der Verkäufer, der den Reich bereits durchgesehen hatte, erklärte: „Nun aber das Zehnmarkstück her!“ L. bezahlte und ergrieff dann die Flucht, wurde aber in der Prälatenstraße eingeholt und festgenommen. Er hatte 36 Mark, darunter vier Zehnmarkstücke, bei sich und wird den Betrag oder Betragsvorschlag jedenfalls noch in andern Läden und auch in andern Städten ausgeführt haben. L. ist etwa 1,72 Meter groß, schlank, hellblond, hat kleinen blonden Schnurrbart, etwas längliches Gesicht, gelbe Gesichtsfarbe, spricht sächsisch Mundart und ist bekleidet mit schwarzem steifem Hut, braunem kleinfarbigem Jacketanzug, Stehmuldelegagen, braunem Schloß mit Nadel und schwarzen Schuhen. Weitere Beschädigte werden ersucht, sich schleunigst bei der Kriminalpolizei zu melden. — Festgenommen ist ferner der Wädelgehilfe Andreas D. aus Altenweiden, der bei einem Bäckermeister in Gracau bei Magdeburg in Stellung war und die einen Sad sogenanntes Schutermehl und verschiedene andere Sachen gestohlen hat.

Ein verunglückter Bulle. Auf dem Grundstück der Drentmannschen Molkerei, Rogauer Straße 56, raste am Freitag abend ein Bulle mit verbundenen Augen auf dem Hof umher und stürzte in eine offene Futtergrube. Von der Feuerwache 3 wurde auf Ansuchen eine Abreibung erwandt, welche mittels Hebewerkzeugs den Bullen aus seiner Lage befreite.

Ueber „Die Sophisten im alten Griechenland“ wird heute, Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr, Dr. Kramer im Gemeindehause der Freireligiösen Gemeinde, Marsialstraße 1, sprechen. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Konzerte, Theater, Sport etc.

Städtische Konzerte. Der Kapellmeister Bruno, der als 1. Theaterkapellmeister nach Augsburg berufen worden ist, hat den Wunsch geäußert, das letzte diesjährige Sommerkonzert in Form eines Saalkonzerts abzuhalten. Infolge der warmen Witterung der letzten Tage ist hierzu der große Saal der „National-Festhalle“ bestimmt worden, damit dem Publikum Gelegenheit gegeben wird, sich in den Pausen im Garten ergehen zu können. Was mit besonderer Sorgfalt zusammengestellte Programm enthält im 2. Teile nur Wagner's Werke: „Tannhäuser-Overture“, „Siegfried-Idyll“ und „Waldweben“ von „Tristan und Isolde“. Im 1. Teile kommen die Overtüren zu „Oberon“ von Weber und „Leonore 3.“ von Beethoven sowie das Finale aus der 6. Sinfonie von Haydn und das Andante aus der unvollendeten 9. Sinfonie von Schubert zu Gehör. Der 3. Teil ist der leichteren Muse gewidmet. Die Vorverkaufsstellen für den Stadttheatergarten haben Gültigkeit.

Victoria-Theater. Der letzte Spielplan der diesjährigen Sommeraison bringt am Sonntag zunächst zwei Wiederholungen und

zwar nachmittags Sudermanns „Es lebe das Leben“, und abends zum letzten Male die Nestroy'sche „Revolution in Krähwinkel“. Am Montag findet die Benefizvorstellung für die Soubrette Fräulein Nani Collini statt, welche schon von früheren Engagements am Victoria-Theater beim Publikum in der besten Erinnerung steht, sich auch in diesem Sommer gleich in der Aufführung der Novität Die Scheidungskreuzer aus neue die Kunst des Publikums erworben hat. Fräulein Collini hat für ihren Ehrenabend ein gemischtes Programm gewählt, welches aus zwei Einaktern von Arthur Schnitzler „Literatur“ und „Nachtstraßen“ und dem bekannten Singpiel „Der kleine Hühnerherd“ besteht, in welchem die Benefiziantin als Einlage das bekannte Wälder'sche Lied „3 und mei Dina“ singen wird. Am Dienstag schließt dann die diesjährige Sommerpielzeit, die erste unter dem neuen Direktor Hans Knapp, mit einer Aufführung von Max Halbes Liebesdrama „Jugend“, welche Vorstellung gleichzeitig als Benefiz für Herrn Hartz Pleh in Szene geht.

Zentraltheater. Nachdem die während der letzten beiden Wochen vorgenommenen Renovationsarbeiten beendet sind, findet am Mittwoch den 1. September die Wiedereröffnung des Zentraltheaters durch eine große Festvorstellung der einerklassigen Programm zugrunde liegt, statt. Der Vorverkauf beginnt morgen Montag an der Theaterkasse und in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Zirkus. Heute, Sonnabend, beginnen die Endkämpfe im Zirkus, sie werden am Montag zu Ende gehen. Gestern, Freitag, war der Mann mit der schwarzen Wäste den riefgen englischen Champion Tom Jackson bereits in 7 Minuten. Heute, Sonnabend, tritt der Weltmeister im Leichtgewicht Albert Hein gegen den Hühnerherd an, es verspricht dieser Match ein hochinteressantes zu werden. Ferner ringt heute, Sonnabend, der Weltmeister im Mittelgewicht Markussen gegen den Dänen Peteren und der Franzose Sabatier gegen den Hühnerherd. Am Sonntag hat sich der französische Meisterzinger Sabatier mit dem Maskenringler zu messen. Sodann werden die beiden Weltmeister im Mittel- und Leichtgewicht Markussen gegen Hein und Peteren gegen Frachet antreten. Montag sind dann die letzten Championkämpfe um die Endpreise von je 500 Mark.

Zeppelin 3 auf der Fahrt nach Berlin.

Nachdem das Luftschiff „3.“ Donnerstag um 2 Uhr mittags in Ostheim bei Wassertrüdingen wieder aufgestiegen war, wandte es sich über Gnoßheim, Gungelshausen, Selmesaurach, Roth am Sand und Schönbach, also in einem weiten nach Westen geöffneten Bogen auf Nürnberg. Dort ist es um 1/2 Uhr auf einer Waldlichtung nahe beim Dudensteich glatt gelandet. Die Landung mußte erfolgen, weil der vordere Motor einen Defekt des vorderen Zylinderpaars aufwies, so daß ein neuer Daimler-Motor beschafft und eingesetzt werden mußte.

Ueber die Landung des „3.“ liegen folgende Einzelmeldungen vor:

Nürnberg, 27. August. 3. 3 erschien um 4 Uhr 10 Minuten über Nürnberg und zeigte eine rote Flagge, welche also lauden. Die Landung ist dann gegen 1/2 Uhr auf einer großen Waldlichtung etwa 600 Meter hinter dem Dudensteich glatt erfolgt. Im Laufe des Abends soll der neue Daimlermotor eintreffen, der sofort eingesetzt werden wird, so daß noch im Laufe der Nacht die Weiterfahrt nach Bitterfeld erfolgen kann. Am Luftschiff selbst ist alles intakt.

Nürnberg, 27. August. Bei der Landung senkte sich das Luftschiff in eleganter Kurve zum Landungsplatz und wurde dann von bereitgestelltem Militär zum Ankerplatz geschafft. Die Landung erfolgte vollständig glatt und ohne die geringste Gefahr für das Luftschiff und das Publikum. Die Verankerung war um 4 Uhr 30 Minuten, also 15 Minuten nach der Landung, vollendet. Die Menge hatte beim Niedergehen des Luftschiffs den Kordon durchbrochen und stürzte unter brausenden Hurraufen gegen das Luftschiff vor. Dem jungen Grafen Zeppelin und seinen Begleitern wurden schon in der Gondel, namentlich aber, nachdem sie diese verlassen hatten, um sich zu dem Automobil zu begeben, das sie in die Stadt führen sollte, begeisterte Ovationen dargebracht. Unmittelbar nach der Landung begaben sich zwei Monteurs der hiesigen Maschinenbau-Aktiengesellschaft an das Luftschiff, um die beschädigten Zylinder herauszunehmen. Unterdessen inquirierte Graf Zeppelin junior die Feuerwehrmänner zum Halten der hinteren Gondel, während die vordere verankert war. Auf Wunsch des Obergeringieurs Dürr wurde der Landungsplatz vollständig geräumt, um den Arbeitern Ruhe für die sofort begonnene Instandsetzung des Luftschiffs zu verschaffen. Die Ersatzzylinder trafen erst abends zwischen 8 und 10 Uhr mittels Automobil von den Daimler-Werken in Stuttgart ein. Wenn die neuen Motore eingesetzt sind, müssen die Motoren erst Probe laufen. Obergeringieur Dürr hat gesprochenweise geäußert, daß er hoffe, nach 2 Uhr wieder reisefertig zu sein.

Der Kordon zeigt an seiner vorderen rechten Seite einen mannsgroßen zugerüsteten Mann, durch den der Monteur hindurchschlüpfte, als er bei der Zwischenlandung den defekt gewordenen Propeller ausgetauscht hat. Obergeringieur Dürr erklärte hier bei seiner Ankunft, daß die Propeller vollständig in Ordnung seien, und es läge nur ein Stück des Zylinders vor, dessen Auswechslung er sofort habe in Angriff nehmen lassen. Nachdem die Bewachung des Ballons angeordnet war und auch die Feuerwehr vorwärts in der Nähe des Landungsplatzes eine Dampfbrühe aufgestellt und in Bereitschaft gesetzt hat, verließ Graf Zeppelin junior und Obergeringieur Dürr den Landungsplatz.

Nürnberg, 28. August. 1 Uhr 5 Min. nachts. Die Reparatur des Motors ist vollendet. Der Aufstieg wird in einer halben Stunde erfolgen. Da das Luftschiff infolge des Regens an Auftrieb verlor, ist eine Auffüllung an Wasserstoff erforderlich.

Nürnberg, 28. August. Die Abfahrt des 3. 3 nach Bitterfeld erfolgte heute früh 2 Uhr 10 Minuten bei schönem Wetter und günstigen Windverhältnissen. Das Luftschiff schlug zunächst östliche Richtung ein.

Nürnberg, 28. August. Gestern nachmittag fand noch eine Gasnachfüllung statt. Die Ersatzteile sind aus Friedrichshafen um 7 Uhr gestern abend eingetroffen und die Reparaturarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Gegen Mitternacht waren dieselben beendet, worauf 1 Stunde lang die Leistungs-fähigkeit der Motoren ausprobiert wurde. Das Resultat war ein sehr zufriedenstellendes, und nachdem man sich genügend mit Probiertank versorgt hatte, erfolgte der Aufstieg.

Nürnberg, 28. August. 7 Uhr 3 Minuten früh. Das Luftschiff 3. 3 ist soeben über der Stadt erschienen. Obergeringieur Dürr warf eine Karte aus der Gondel mit folgendem Inhalt: 7 Uhr 3 Minuten über Bitterfeld, alles glatt, an Bord alles wohl. Das Luftschiff schwebte noch eine Zeitlang über der Stadt und verschwand dann in den Wolken.

Ob. Hof (Bayern), 28. August. Das Luftschiff 3. 3 passierte um 9 1/2 Uhr München und erreichte Hof gegen 10 1/2 Uhr. Es hatte sehr starken Gegenwind. — Ob. Hof (Bayern), 28. August. „3.“ schwebte zwischen 10 1/2 und 10 3/4 Uhr über der Stadt. Jetzt — um 11 Uhr — passiert das Luftschiff die bairisch-sächsische Grenze in der Richtung auf Plauen.

Plauen i. V., 28. August. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Seit heute morgen 7 Uhr erwartete eine große Menschenmenge den Zeppelin 3. Über Stunde auf Stunde verrann, ohne daß das Luftschiff in Sicht kam. Endlich, als sich die Menge schon wieder verlaufen hatte, kam die Meldung, daß um 10.35 Hof überflogen sei. Daraufhin strömte wieder alles nach Weischlitz und um 11.45 kam Zeppelin 3 in Sicht. Unter großem Jubel der Menge lag das Schiff in 150 Meter Höhe in der Richtung nach Gößnitz zu.

Plauen, 28. August, 11 Uhr 30 Min. Das Luftschiff 3. 3 wird soeben gesichtet.

Plauen i. V., 28. August. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Um 12 1/2 Uhr kam „3.“ in Sicht und fuhr in der Richtung nach Greiz weiter.

Weida, 28. August. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Hier wurde das Luftschiff gegen 1 Uhr von Greiz kommend, gesichtet. Bei starkem Gegenwind flog es nun langsam in der Richtung nach Gera zu.

Bitterfeld in Erwartung.

Ueber das bergeländische Warten der Bitterfelder und der nach Bitterfeld geeilten Fremden sendet der Korrespondent der „Voss. Zig.“ seinem Blatt folgendes Stimmungsbild vom Freitag früh 5 Uhr: Am Landungsplatz. Fröh, kühl, regnerisch, bewölkt Himmel und aufgeweichte Wege. Die Umrisse der Häuser und Bäume verschwimmen auf wenige Hundert Schritt in der nebligen Luft. Spätherbstwetter. Dunkel hebt sich die an drei Eckt hohe Parjebal-Balloonhalle von dem grauen Firmament ab. Unmittelbar neben der Halle soll heute Zeppelins Luftschiff auf freiem Felde landen. Bitterfeld darf sich fortan mit Holz Norddeutsches erste Luftschiff-Station für Fernverkehr nennen. Dieses kleine Fabrikdörfchen ist durch Zeppelin weltbekannt geworden, schon von Zeppelins erster Nordostfahrt her, und heute ist wieder Bitterfeld in aller Munde. Etwa 3 Stunden von der Stadt entfernt liegen Parjebal-Halle und Landungsplatz. In der Halle sind Soldaten um den neuen Parjebal-Balloon beschäftigt. Sie sollen die etwa 40 Meter lange hellgelbe Hülle wie einen Auenteppeich der Länge nach zusammen. An den Wänden stehen Gesehpyramiden, daneben funkeln die Helme aus den mantel-unterrollten Tornistern. Draußen ist es noch ziemlich still. Man hat erfahren, daß der „3.“ vor 7 oder vielleicht 8 Uhr nicht zu erwarten ist. In einem offenen Felde wird Speise und Trank festgehalten. Eine Menge Fahrräder ruht an den Pfosten. Jenseits des hochschwarzen tolligen Landwegs ist in einem der Gebäude der großen elektrochemischen Fabrik Griesheim ein primitives Telegraphen- und Telephonamt eingerichtet worden. Eine Holzbohle als Vorbau stellt den Schalter dar, praktisch und dankenswerth. Auch eine Unfallstation ist in nächster Nähe vorhanden. Gegen 5 Uhr beginnt langsam der Zug aus der Stadt. Man vernimmt, daß „3.“ nach Ausbesserung des Propellerschadens angeblich Barreuth bereits passiert habe. Inzwischen rieselt der Regen weiter und bald wird sich die Dämmerung herabsenken. Das Nachtlager für „3.“ ist hier bereit, alles wünscht jehnüchlich, daß er noch vor Nachtanbruch hier eintreffe.

6 Uhr 30 Min. Vor dem Fabrikgebäude „Zur Erholung“ unmittelbar an der Landstraße, die an diesem Punkte von einer Ringelbahn durchquert wird, ist ein kleines Feldlager eingerichtet. Gendarmen zu Fuß und zu Pferde halten sich in Bereitschaft, um im gegebenen Augenblick zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung in Aktion zu treten, auch sind Soldaten zur Überprüfung des Landungsplatzes da, unter ihnen Trompeter zur Abgabe der erforderlichen Signale. Draußen auf der Straße halten die Wagen. Weiter als bis hierher dürfen sie nicht fahren. Telegraphenboten eilen zu Rad hin und her. Im Wirtshaus drin sind alle Zimmer überfüllt. Es heißt jetzt, daß „3.“ gegen 10 Uhr abends eintreffen wird. Ob's wahr ist? Niemand weiß es. Leute, die aus der Stadt kamen, erzählten, eine Bekanntschaft, die im Bahnhof angefragt sei, kündige die Ankunft für 10 Uhr an. Mit eignen Augen habe ich es nicht gesehen, und man wird, ach, so mißtrauisch!

7 Uhr 30 Min. abends. Es ist also nichts für heute. Unter strömendem Regen zog auch der Teil des Publikums, der bis dahin ausgeharrt hatte, gegen 7 Uhr vom Landungsplatz nach der Stadt ab. „3.“ kommt heute nicht, vielleicht morgen in den Frühstunden, vielleicht gegen Mittag. Immerhin würde er dann noch Zeit haben, sein Programm für Berlin, wo er doch erst am den Nachmittag angefangen ist, einzuhalten.

Die Ankunft des Grafen.

Graf Zeppelin ist mit dem Schnellzug Stuttgart-Berlin um 1/2 Uhr in Bitterfeld eingetroffen. Das war ein Jubel! Nicht bloß hier auf dem Bahnhof und vor dem Hotel, sondern den ganzen Tag, auf der ganzen Strecke. Ueberall wußte die Bevölkerung, daß Graf Zeppelin mit diesem Zuge fabre, und überall drängten sich die Mengen auf dem Bahnsteig, ihm stürmische Herzgrüßungen darzubringen. Auch nicht eine der vielen Stationen, wo der Zug hielt, ohne daß die Hurraufe das Rollen der einfahrenden Räder, das Puffen der Maschine überkündete. Nahezu 12 Stunden dauerte die Fahrt von Stuttgart nach Bitterfeld, und jede Stunde war eine Stunde neuer Begeisterungen. Ein Triumphator fuhr durch die Lande. Es war ein überfüllter Zug. Und am meisten überrascht war natürlich der Wagen, der den Grafen Zeppelin führte. Der Wagenangang vor seinem Abteil war das Ziel aller Fahrtgehoffen. Dort standen sie und warteten, bis sich zeitweise die Gardine zurückschob und sie das Antlitz des verehrten Mannes erblicken konnten. Oder bis er hinauskam, eine Telegramm entgegenzunehmen und ein anderes aufzugeben. Denn der Telegrammwechsel war außerst reger. So kam man nach Bitterfeld. Auf dem Bahnsteig erwarteten den Grafen, ihn amtlich zu begrüßen, der Landrat, der Bürgermeister, der Kommandant des Magdeburger Pionier-Bataillons und der Major vom Bitterfelder Bezirkskommando. Aber auch eine tausendköpfige Menschenmenge begrüßte ihn. Sie bereitete ihm einen herrlichen Empfang. Sowohl auf dem Bahnsteig als auch in den Gängen des Bahnhofgebäudes. Die zwölf gemüthlichen Provinzgendarmen, die man hatte aufmarschieren lassen, um dem Grafen den Weg zu bahnen, nahmen es erfreulicherweise nicht gar genau. Die Freude konnte sich ungehindert ausbreiten. Und aus den Wagenfenstern, die ganz schwarz waren von Menschenen, rief man ihm, als er den Zug verließ, tausende Abschiedsgrüße nach. Alle Fahrgäste waren glücklich, mit dabei gewesen zu sein, diese Reize mit dem Grafen Zeppelin mitgemacht zu haben. Es war ihm schwer gemacht worden, den Wagen zu verlassen, er konnte sich kaum durch den Gang durchdrängen. Auch diese Schwierigkeiten bewältigte er mit gutem Humor.

Wettervorhersage.

Sonntag: Nimmlich heiteres, vorwiegend trockenes, wärmeres Wetter.

Herbst-Neuheiten

Siegfried Cohn

Weberer-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58

❖ Kleider-Stoffe ❖

Das Allerneuste

in
unerschöpflich. Riesen-
auswahl bei durchaus
reellen, dem Gebrauch
angepassten Qualität.
zu anerkannt unver-
gleichlich bill. Preisen

||
Von den einfachsten
bis zu den
eleganteren Genres!

||
Von den niedrigsten
bis zu den
höchsten Preislagen!

||
Sehenswerte, für die neuste
Mode maßgebende
Schaufenster - Auslagen!!

Die von der Mode bevorzugten Stoffe

sind sämtlich am Lager

Cheviots in uni, meliert und gemustert, alle modernsten Farben 18
Diagonals große Neuheit, in uni und zweifarbig, hochmoderne Farben
Homespun große Neuheit, glatt, gemust. u. diagonal, hochmod. Farben
Coteline große Neuheit, schmale u. breite Rippen, hochmoderne Farben
Popeline große Neuheit, in elegantesten Tönen und Farbenstellungen
Kaschmir Directoire, leichtfallende Stoffe, in wunderbaren Farben
Engl. Kostümstoffe erprobte Qualität, in den neusten Farbmischungen
Kammgarn Serge, Satin und andre Bindungen, neuste Farben 19
Blusenstoffe in Taffet, Popeline, Coteline, Flaneil-Bindungen 20
Schotten in Cheviot, Foulé, Kammgarn, sehr reichhaltige Sortimente
Schwarze Stoffe große Spezialität der Firma, neuste u. bewährte Qual.

Die Preise für diese neusten Mode-Erscheinungen sind aller-
billigst berechnet und betragen nach Art der Qualitäten

Meter

0.75	0.83	1.00	1.25	1.40	1.50	1.65	1.80	1.95	2.25
2.40	2.75	3.00	3.60	4.00	4.50	5.50	6.50		

Was Mode

ist
und sich durch Ge-
schmack auszeichnet,
in Auswahl und Preis-
würdigkeit, die durch
nichts zu übertreffen
ist, ist vorhanden.

||
Beziehungen zu erst-
klassigst. Fabrikanten
und Importeuren!

||
Direkter Bezug der
neusten
Farben aus Paris!

||
Allerneuste
Hauskleiderstoffe

in Baumwolle, Halb- und Reinwolle, be-
währte, erprobte und waschbare Quali-
täten in allerneuestem Geschmack ::